

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rbl. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.50, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inserattheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Concertgarten Hotel Mannteuffel

T ä g l i c h C o n c e r t

der Streichcapelle unter Leitung des Herrn Capellmeisters RICHARD ANTONIUS.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Kop.

Abonnement 12 Billets 1 Rbl. 80 Kop.

Hôtel „Métropole“ Wien. I., Morzinplatz, (Franz-Josefs-Quai.)

Grosses Hôtel I. Ranges,

empfehl gross und kleine, elegant ausgestattete Appartements, sowie einzelne Zimmer zu
 en billigsten Preisen. Elektr. Licht und Bedienung werden nicht extra berechnet.
 PERSONEN-AUFZUG. Safe Deposit-Cassa.
 Zimmer von 3 Kronen an. —*—*— Tarif in jedem Zimmer.

CHOCOLADE KAKAO
 Gesellschaft
Gebr. KAHANOW
SCHAULEN.
 Warschauer Filiale: Królewska 47.

in einem Augenblick, wo sie nicht einmal im
 Stande sind, die Klammern festzuhalten, die ihr
 eigenes Staatsgebilde umschließen. Ungarns Lage
 verschlechtert sich in dem Maße, in welchem man
 die kroatische Sache zu einer Angelegenheit der
 österreichischen Slaven macht, statt sie vom allge-
 mein politischen Standpunkt aus als eine Frage
 zu behandeln, die nur deshalb ein gemeinsames
 Interesse berührt, als sie die Orientpolitik der
 Monarchie ungünstig beeinflussen kann. Die jüngen
 Unruhen haben den Erfolg gehabt, daß der kroa-
 tische Nationalgedanke, in allen von Kroaten be-
 wohnten Ländern mächtig aufklimmt und daß auch
 die Machthaber in Budapest dem werden Rechnung
 tragen müssen. Der jetzige Banus hat sich durch
 seine aufdringliche Parteinarbeit für die Serben die
 Kroaten so sehr entfremdet, daß diese von einer
 staatlichen Zusammengehörigkeit mit Ungarn nichts
 mehr wissen wollen.

PANZER-UHRKETTEN
 mit Amethyst-
 Breloque
 or plaqué
 mit schriftlicher Garantie, empfiehlt das Französische Magazin
G. BARGOIN WARSCHAU
 NOWY ŚWIAT 47.
 Bestellungen aus der Provinz werden gegen Post-Nachnahme ausgeführt

Rbl. 3.50

Politische Rundschau.

— Neue Sturmzüge sind über die
 österreichische Monarchie hereingebrochen. Wäh-
 rend Wien sich immer mehr aus den Banden der
 Terroristen und der internationalen Bevormun-
 dung zu befreien beginnt, wie dies ja auch die
 jüngsten Bezirkswahlwahlen neuerdings erwie-
 sen haben, und die Bevölkerung sich immer fester
 um ein gemeinsames Ziel und die große Staats-
 idee scharrt, sehen wir anderwärts noch immer die
 zersetzenden Strömungen vorherrschen und das
 Reich aus einer Verwirrung in die andere stürzen.
 Glücklicherweise steht mitten im Stürmchen der
 finstlichsten Ansprüche nach wie vor die Krone
 als der einzige feste Punkt da, der Alles vereinigt,
 was von der Nothwendigkeit eines friedlichen
 Zusammenlebens und der wirtschaftlichen Soli-
 darität überzeugt ist. Ginge es nach dem Willen
 der Feinde des Staatsbestandes, so stünde Oester-
 reich längst mitten in Bürgerkriegen. Ist ist
 diesseits der Elbe, Dank der rastlosen Ver-
 mittlungstätigkeit des jetzigen Kabinetts, der-
 zeit wenigstens ein vorläufiger Stillstand in der
 wilden Obstruktionsbewegung eingetreten. Dafür
 bietet zur Zeit Ungarn das Bild ärgster Verfä-
 hrenheit, denn dort rüttelt die Kossuthpartei mit Ange-
 stium am Bestande des Staates, und ihr Beispiel
 findet leider auch von Seite anderer Nationa-
 litäten eine höchst unzeitgemäße Nachahmung.

Die herrschende Klasse in Ungarn, die
 Magyaren, haben die magyarische Sprache zur ungaris-
 chen gestempelt, obwohl von einer solchen ebenso-
 wenig gesprochen werden kann, wie von einer
 europäischen. Von dieser falschen Voraussetzung
 ausgehend, will die Clique aus dem ungarischen
 Staat, in dem die magyarische Sprache von kaum
 einem Drittel der Bevölkerung gesprochen wird,
 einen magyarischen machen und bestreitet den
 anderen Nationalitäten das Recht auf ihre Cri-
 stenz. Das ist der U. quell der jetzigen Wirren.
 Die Nichtmagyaren, die ja die überwältigende
 Majorität des Landes bilden, rücken aber gegen
 die magyarische Gewaltpolitik vor, die nun ver-
 geblich den Nationalismus durch den Sozialismus
 bekämpfen will. Zunächst finden die Uebergriffe
 des Magyarenthums in Kroaten Widerstand.
 Vielleicht wird durch den Druck, der durch die
 kroatischen Unruhen hervorgerufen wird, die unga-
 rische Obstruktion zur Einsicht gebracht und stellt
 den Kampf gegen die Militärvorlagen ein, der in
 letzter Linie doch nur die Kraft der Gesamt-
 monarchie trifft, an deren Zusammengehörigkeit
 jetzt mit so viel Leidenschaft und Unverständnis
 gerüttelt wird.

Die Kossuthisten fordern das selbständige
 Zollgebiet und ein selbständiges ungarisches Heer

Die Südslaven haben in einem Manifeste die
 Gründe der jetzigen Bewegung dargelegt, die theils
 politischer, theils wirtschaftlicher Natur sind.
 Kroaten erhält nur 44 Prozent der eigenen Ein-
 nahmen für seine wirtschaftlichen und kulturellen
 Bedürfnisse und zur Deckung der Kosten der auto-
 nomen Verwaltung. Der große Steuerdruck hat
 eine massenhafte Landflucht der sesshaften und
 häuerlichen Bevölkerung bewirkt, so daß sich heute
 fast schon ein Zehntel der Kroaten in Amerika be-
 findet. Die übrigen Beschwerden sind den Lesern
 bereits aus den Ausführungen unseres Blattes be-
 kannt. Kroaten verlangt die selbständige Ver-
 waltung seiner Eisenbahnen und Kroatifizierung der
 ungarischen Staatsbahnen.

Gleich den Kroaten demonstrieren jetzt auch die
 Slovenen und die Italiener. Wie Ungarn und
 Kroaten, so hat Krain seine materielle und geis-
 tige Kultur lediglich dem Deutschthum zu ver-
 danken. Deutsche waren seine Herrscher im
 Mittelalter und Märkte und Städte entwickelten
 sich nach deutschem Muster. Erst nach der Er-
 weckung der nationalen Idee trat ein Umsturz
 ein, der jetzt laut und gebieterisch die Zermaal-
 tung aller deutschen Reste fordert und nicht nur
 das Deutschthum allmählig aus Amt und Schule
 verdrängt, sondern auch den untersten Volksklassen
 die Wege zur Erlernung und Ausübung desselben
 versperrt.

Hand in Hand mit der slovenischen Herze
 gegen das Deutschthum geht auch das Wiederer-
 wachen der irredentistischen Strömung in Italien
 und Triest. Die Volksdemonstrationen gegen
 Oesterreich mehren sich bedenklich. In Wien
 besorgt man, eine italienische Universität würde
 nur zur Hochschule für die Irredenta werden, und
 das Vorgehen der Italienspartei ist wohl geeignet,
 diese Annahme zu verstärken. Italien hat jetzt
 durch die Anerkennung seiner Ansprüche auf Tri-
 polis durch Frankreich die Mittelmeerfrage geregelt.
 Es wirt sich nun auf die Adriafrage und den
 Orient, wo ihm Oesterreich im Wege steht, so
 lange Dalmatien und Triest österreichischer Besitz
 sind.

Man sieht, die nationalen Wirren in Oester-
 reich bedrohen nicht nur die Staatseinheit und
 den Dualismus, sondern auch das mitteleuropäische
 Bündniß. Aber auch Handelsbündnisse sind durch
 diese gegen den alternächsten Nachbar gerichtete
 Agitation gefährdet, fürwahr eine schlechte Rük-
 stung gegen die allseits avistire panamerikanische
 Gefahr. In Amerika Zusammenschluß und Ein-
 tracht, hier endloser Kampf und Streit mit gänz-
 licher Außerachtlassung der handelspolitischen In-
 teressen und des so nöthigen Zollschutzes gegen
 einen übermächtigen Konkurrenten. Wie auf
 diesem heißen Boden ein Frieden möglich, gehört
 zu den größten Räthseln der nächsten Zukunft.

Warschauer chemische Wäscherei
 und künstliche Stopferei
WŁADYSŁAWA PIĘTKI
 unter der Firma
„HELENA“
 Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 11. Telephon Nr. 351.
 Uefernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren Garberoben, Spitzen, Gar-
 nen, Portiären, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatiren von d. Stoffen zu ermäßigten
 Preisen.
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

J. HANDKE'S
 — neu —
Draniensburger Kernseife
 ist die beste Hausseife.
 Nur echt, wenn mit Firma und obiger Schutzmarke gestempelt.

Ueberall zu haben

Schutz-

 Marke.
 Ueberall zu haben

Die Unruhen in Kroatien können als vollständig beigelegt bezeichnet werden. An den Erregungen von Blutergüssen, von Henkersarbeit und ähnlichen Schreckensgeschichten ist kein Wort wahr. Die kroatischen Wähler haben der Welt für einen Augenblick ein gewisses Grinsen beigebracht, sie vergaßen dabei nur, daß Lügen kurze Beine haben. Nach hergestellter Ordnung wird es Sache einer Untersuchung sein, zu ermitteln, wer die Bauern zu Ausschreitungen aufreizte, und erst dann wird man im Klaren sein können über die Beweggründe, von denen die Hintermänner der beherrschten Bauern und Studenten geleitet waren. Außer Zweifel stehen aber heute schon zwei Dinge, erstens, daß die kroatische Opposition der Straße, der Studenten und auch einigermaßen der Revolution, also auf alle Fälle höchst unparlamentarischer Hilfs- und Reizmittel bedürftig ist, wenn sie mit ihren politischen und finanziellen Desiderien Anklang finden soll. Eine solche Opposition kann mit allen ihren Forderungen und staatsrechtlichen Listeleien nicht ernst genommen werden. Das zweite, was aus den kroatischen Krawallen hervorgeht, ist ihr tatsächlicher Zusammenhang mit der Obstruktion im ungarischen Abgeordnetenhause. Die parlamentarische Dynamik Ungarns schien der kroatischen Opposition als die geeignete Gelegenheit, eine kleine Revolte anzuführen und dabei in den unvermeidlichen Trübungen wieder darauf loszuspringen. Das ist die eine Seite des Zusammenhangs zwischen den kroatischen und den ungarischen Vorgängen. Die andere Seite ist die, daß auch die ungarische Obstruktion erwartet hatte, daß die kroatischen Wirren Wasser auf ihre Mühle treiben würden. Die ungarische Obstruktion braucht entweder Erfolge oder, falls solche überhaupt nicht zu erreichen sind, Krisen. Auf einen positiven Erfolg hofft die Obstruktion längst nicht mehr, sie erwartet aber von irgend welchen Zwischenfällen den Sturz der Regierung. Dazu braucht man Wirren, und auch kroatische Wirren, zumal wenn sie ins Ungeheuerliche aufgebraucht werden, können gute Dienste leisten.

Z u l a n d.

St. Petersburg.

Militärische Feier. Das 89. Belomorske, das 90. Dneprische, das 92. Peltchorische Regiment und das 2. Kronstädter Festungs-Infanteriebataillon begingen am 31. Mai in der Residenz die Feier ihres 100-jährigen Bestehens. Die Parade der Regimenter, von denen die beiden erstgenannten in Kiew und das dritte in Narwa stehen, fand um 11 Uhr Vormittags in Allerhöchster Anwesenheit auf dem Marsfelde statt. Nachdem sich auf dem Paradeplatz die Mitglieder des Allerhöchsten Hofes, der Minister des Kaiserlichen Hofes General-Adjutant Baron Fredericks und in Vertretung des Kriegsministers General-Adjutant Scharow, der Berweser des Marineministeriums General-Adjutant Avellan und zahlreiche Vertreter der Generallität versammelt hatten und Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, Andreas Wladimirowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Demetrius Konstantinowitsch, Peter Nikolajewitsch nebst Erleuchteter Gemahlin Großfürstin Miliza Nikolajewna, die Großfürsten Georg Michailowitsch, Sergius Michailowitsch, der Herzog Georg Maximilianowitsch von Leuchtenberg, Großfürstin Olga Alexandrowna nebst Erleuchteter Gemahlin dem Prinzen Peter Alexandrowitsch von Oldenburg, der Herzog Michael Georgiewitsch von Mecklenburg-Strelitz und Prinz Tschakrabon eingetroffen waren, geruhete die Allerhöchsten Herrschaften einzutreffen, und zwar Ihre Majestät die Kaiserin Maria Fedorowna mit S. K. H. dem Großfürsten Thronfolger Michael Alexandrowitsch und S. E. Majestät der Kaiser mit Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Fedorowna. Es fand nun nach dem Erstattung des Rapportes und nachdem S. E. Majestät der Kaiser die Truppen begrüßt hatte, ein Gottesdienst statt, worauf die Truppen zwei Mal im Ceremonialmarsch an S. E. Majestät dem Kaiser vorbeizogen und dafür eines Kaiserlichen Dankes gewürdigt wurden. Nach dem Ceremonialmarsch geruhete S. E. Majestät der Kaiser auf einen der gedachten Tische zuzutreten und auf den Ruhm und das Gedeihen der Regimenter zu trinken.

Auf Grund der statistischen Daten des Ministeriums des Innern für 30 Jahre läßt sich, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, annähernd feststellen, in wie viel Jahren Rußland niederbrennt. Es erweist sich, daß die Bauernhöfe in den Semstwo-Gouvernements im Allgemeinen durchschnittlich in 82 Jahren ausbrennen. Für die einzelnen Gouvernements ist die Statistik jedoch eine sehr verschiedene. Am häufigsten brennt das Gouvernement Penza nieder (in 30 Jahren), hierauf folgt Tambow (in 42 Jahren), Nischni-Novgorod (in 47 Jahren), Nischni und Saratow (in 48 Jahren). Die südlichen Gouvernements scheinen dagegen nicht so feuergefährlich, wie Zentralrußland zu sein. So wird das Gouvernement Cherson oder vielmehr dessen Bauernhöfe im Laufe von 445 Jahren ein Raub der Flammen, das Gouvernement Taurien in 450 Jahren, Jekaterinosslaw in 470 Jahren und Bessarabien in 664 Jahren. Von den nördlichen Gouvernements sind Wolgoga (239 Jahre) und Olonok (326 Jahre), die feuerbeständigsten, was jedenfalls auf den Mangel an großen Dörfern zurückzuführen ist.

Am Sonnabend gab die Stadt Petersburg im Alexander-Kadetten-Korps ihren zahlreichsten Gästen ein Diner, zu welchem sich 1200 Personen eingefunden hatten. Während des Diners

spielten die Musikkorps des Preobraschenskijs und Semenowskijs Leibgarderegiments. Das Programm bestand aus Musikstücken von Glinka, Serow, Dargomyschski, Rimski-Korsakow, Borodine, Glasunow u. a. Beim Porträt S. M. des Kaisers nahm das Stadthaupt Seljanow, zur Rechten des selben der Oberbürgermeister von Berlin Kirchner, zur Linken der Maire von Paris Mr. Deville Platz. Das Diner wurde durch eine lange Reihe von Toasten gewürzt. Unter anderem sprach Hr. Kirchner in seinem Trinkspruch über die Bedeutung des Zusammenschlusses der Städte unter einander und darüber, daß die Entwicklung der Städte mit der städtischen Selbstverwaltung eng verknüpft sei, und erhob den Vokal zum Wohle der Petersburger städtischen Selbstverwaltung. Mr. Deville begann seinen Toast mit einer sonderbaren Erklärung: er erkläre sich vor einer so zahlreichen Versammlung nur deshalb zu sprechen, weil „er Zeuge sei, wie bei jeder Erwähnung des Wortes „Spasnyas“ unter den Russen sich ein Begeisterungssturm erhebe“. Mr. Deville sagte, er trinke auf die glänzende russische Armee und Flotte, deren Vertreter er hier sehe; er trinke auf die Vertreter der Petersburger Duma als Maire der Stadt Paris, und überhaupt im Namen aller Franzosen trinke er auf Rußland und das franko-russische Bündnis. In die Töne der mehrmals wiederholten Marschmusik mischten sich die nicht-endenwollenden Rufe „Vive la France“ und „Hurrah“. Während des Diners wurde auch die deutsche und bulgarische Hymne gespielt.

Sonnabend früh wurde auch in der Nähe des Petershäuschens der Grundstein zu einer Stadtschule auf den Namen Peters des Großen gelegt.

Insgesamt sind zum Zweihundert-Jubiläum der Residenz mehr als 200 Begrüßungsschreiben und Telegramme von russischen und ausländischen Städten, Landschaften, Institutionen und einzelnen Personen eingegangen. Außerdem wurde eine Masse Geschenke übersandt, welche mit den prächtvollen Boudards, Albums und Adressen ein ganzes Museum füllen können.

Am Sonntag, dem letzten Tag der Jubiläumssfeier, fand im Marien-Theater Galavorstellung statt. Gegeben wurde „Das Leben für den Jaren“. Im Konseratorium wurde ein dem Jubiläum Petersburgs gewidmetes Konzert gegeben. Auf der Newa endlich wurde eine höchst interessante Regatta veranstaltet.

Die Wirren am Balkan.

Kein Pardon! Das scheint die türkische Parole bei der jetzigen Bekämpfung der mazedonischen Insurrektion zu sein. Militär und Gendarmerie haben den Befehl, in der Befolgung und Ausforschung der mazedonischen Banden den allerhöchsten Eifer zu entwickeln und dabei mit unnachlässiger Strenge vorzugehen. Von Gefangenennahme von Bandenmitgliedern oder Helfern möge Abstand genommen werden, was dahin ausgelegt wird, daß kein Pardon zu geben ist. Dörfer, deren Einwohner mit den Revolutionären gemeinsame Sache machen, sollen auf das strengste bestraft und, falls Widerstand geleistet wurde, niedergebrannt werden.

In Smarjes südlich von Presbesea ist Nemanjak einfallen, die ganze Bevölkerung samt der Bande kam durch Feuer um oder mußte über die Klänge springen. Ähnlich erging es der Ortschaft Mogla in der Nähe von Monastir, wo jene Häuser, in denen sich Bandenmitglieder verborgen hielten, niedergebrannt und Alles niedergemacht wurde. Major Boris Swelkow aus Plewna soll bei dem Gescheh bei Monastir gefallen sein. Im ganzen mögen in diesen Kämpfen 200 Bulgaren (darunter auch Frauen und Kinder) umgekommen sein.

Wie verlautet, wurde türkischerseits die weitere Mobilmachung einer, eventuell zweier Reif-Divisionen beraten, zur Befähigung der Truppen des bulgarischen Grenzgebietes, um das Bandenwesen wirksamer bekämpfen zu können.

Die Mission Ratschovic.

„Riformi“ meldet, die Lage in den Grenzgebieten werde immer unerträglicher. Die Bevölkerung werde mit Gewalt zu Besitzigungsarbeiten angehalten und in ganz Dalmatien würden die Steuern sogar für das ganze laufende Jahr unerbittlich eingetrieben. „Riformi“ bespricht die Mission Ratschovic und dessen Befähigung, die Unterhandlungen zu einem guten Ziele zu führen. Das Blatt fordert den Bgaten auf, nicht auf Basis des morschen Reformprojekts seine Mission durchzuführen, sondern greifbare Verbesserungen mit prompter Erfüllung derselben zu fordern, da sonst seine Mission einen Mißerfolg haben und er genötigt sein würde, auf dem Seeweg nach Bulgarien zurückzukehren, weil er nicht sicher wäre, daß der Orientexpresszug gefahrlos das pazifizierte Mazedonien passieren könne.

Mangel an Führern.

Nach einer annähernden Berechnung fielen auf Seite der Mazedonier seit dem Beginn des Aufstandes beinahe 5000 Kämpfer, während die Zahl der getöteten türkischen Soldaten nicht einmal 1000 ausmachte. Die Mazedonier haben ihre besten Führer verloren. Zuerst fiel Serow, ihm folgten im Tode Stojanow, Debo Simo, Boris Sugarow, Wolod Sieslo, Dimitri Milew und andere angesehenere und mutigere Befreier der mazedonischen Sache. Einen unersetzlichen Verlust bildet aber der Tod Delschew, der während sieben Jahren das ganze Mazedonien bereifte und die

Bevölkerung zum Aufstande ermutigte. Diese Verluste an fähigen Führern sind es vor allem, die die mazedonische Bewegung lähmen.

Hilmi Pascha versichert, daß bisher 722 nicht-mohammedanische Gendarmen und 121 Polizisten angestellt wurden. Bis Ende April wurden 2944 Feldwächter, darunter 1077 nicht-mohammedanische, neu ernannt.

Der Dynamitschmuggel.

Die Mittel, über die die türkische Regierung zur Abwehr der Kontrebände verfügt, sind gleich Null! Die Stationschiffe, über welche sie in den größeren Häfen der Hunderte von Meilen langen Küste verfügt, sind Radampfer älterer Konstruktion. Sceluchtig sind die allermeisten von ihnen, die nur bis höchstens fünf Meilen Fahrt die Stunde machen, nicht mehr. Die wenigen Torpedoboote liegen behufs Kohlenersparnis das ganze Jahr hindurch im Hafen. Dampf-Bollwerke besitzt die türkische Regierung gar keine. Die ganze türkische Küstenüberwachung gegen den Dynamit- und Waffenschmuggel besteht in einem Dugend, mit 5 bis 6 Matrosen bemannten Segelbarken. Weitenweit kann man der Küste entlang reiten, ohne auch nur auf einen einzigen Zollwächter zu stoßen. Die einmal glücklich gelandete, verbotene Waare ist auch geborgen, weil die Bevölkerung stets mit den Schmugglern unter einer Decke steckt. Unter solchen Umständen kann das Vorhandensein jeden beliebigen Quantums von Dynamit in Mazedonien nicht in Erwägung gezogen werden.

Die größte industrielle Organisation der Welt.

Wie sehr das Kapital die Welt beherrscht, kann man an nichts besser sehen, als an dem Standard Oil Trust, der großen Vereinigung der amerikanischen Petroleumkönige. Keine Regierung der Welt hat eine so vollkommenen Mechanismus der Organisation wie der Standard Oil Trust. Er hat seine Gesandten, Konsuln und auch geheime Agenten in jedem Lande. Er hat in seinen Diensten Sachverständige mit fürstlichem Gehalt, die stets bereit sein müssen, überall hinzugehen. Für die schwierige Arbeit der Unterhandlung mit fremden Regierungen hat er Spezialisten und die besten Organisationsmänner Amerikas stehen in seinen Diensten.

Bekanntlich ist der Trust durch seine Geschäfte mit Eisenbahnen in Amerika so groß geworden. Der Besitz der Delfelder und das Raffinieren des Dels sind der größte oder wichtigste Teil seines Geschäftes. Sein Erfolg liegt indessen hauptsächlich in seinem System der Verteilung. Er beherrscht die Transportmittel in Amerika. Die Eisenbahnen sind seine Diener; er hat seine eigenen Wagen und Dampferflotten, die das Del in der ganzen Welt verteilen. Er besitzt Depots, Docks, Werften und Niederlagen in allen großen Häfen. Zu seinen Transportmitteln gehören auch Karawanen in Asien und Elephanten in Indien.

Der Trust versorgt nicht nur die halbe Welt mit Del, er betreibt auch eine große Fabrikation und versorgt sich selbst mit Häffern, Behältern (dreißig Millionen jährlich), Kannen (siebzehn Millionen jährlich), Anfrisch, Peim, Tanks, Destillierapparaten, Pumpen, Schwefelsäure und Allem, was er braucht. Er hat auch ein großes Geschäft in Nebenprodukten wie Gasolin, Naphtha, Schmierölen, Baseline u. s. w. Er laßt alle auf sein Geschäft bezüglichen Patente und läßt von den geschicktesten Gelehrten Untersuchungen ausführen. Seine Arbeitsmethoden paßt der Trust jedem Lande an. In Europa organisiert er getrennte Gesellschaften, die aber wieder dem New-Yorker Bureau unterstehen.

In Ländern, die selbst Petroleum erzeugen, sucht der Trust Konzessionen für Rohrleitungen mit Pumpenwerk zu erhalten oder die Delfelder aufzulaufen. Geht das nicht, so sucht er den Preis zu regulieren. Einige Jahre lang war die Hauptbeschwerde der freien Wettbewerbs im Orient; das Del wurde dort unter den Transportkosten verkauft. Holländisch-Indien, Birma, Borneo, Java und andere Länder waren schärfste Konkurrenz für den orientalischen Handel. Der Trust versuchte erfolglos, die englische Gesellschaft aufzulaufen, die den Transport nach Australien und östlichen Ländern beherrschte. Jetzt baut der Trust Turbinen für Australien. Er möchte gern die Delfelder Birmas laufen, da er dann diesen Teil der Welt ebenso wie Westeuropa und Amerika beherrschen könnte. Wenn die Regierung nicht strenge Aufsicht über die Konzessionen ausübt oder die Delfelder in eigenen Händen behält, gelingt es dem Trust vielleicht auch noch.

Die Erträge, die den Delfeldern zufließen, sind denn auch fabelhaft. Der Gesamtvermögen beträgt sich nicht feststellen. Das Stammkapital der Gesellschaft besteht aus 400 Millionen Kronen, und im letzten Jahre bezahlte sie eine Dividende von 48 Proz., was 280 Millionen Kronen ausmacht. John D. Rockefeller, der Leiter des Trusts, theilte der Industrial-Commission mit, daß sie fast 250 Millionen Kronen aus ihrem ausländischen Handel empfangen. Der Sekretär S. C. D. Dodd gab vor mehreren Jahren zu, daß der Trust jährlich gegen 50 Millionen Kronen ersparte, weil er seine Häffern und Kannen selbst machte, und 12 Millionen Kronen durch Fabrikation der hölzernen Behälter.

Der Handel in Nebenprodukten dehnt sich

ständig aus, da neue Verfahren entdeckt werden. Die Delfelder helfen nicht nur durch die Verteilung von Pierpont Morgan und andere dazu, andere große Trusts zu bilden und zu finanzieren, sondern sie laufen auch schnell Gas- und elektrische Gesellschaften in Amerika auf. Ihnen gehört z. B. die Brooklyn-Union-Gasgesellschaft, eine Verschmelzung vieler anderer, mit einem Kapital von 144 Millionen Kronen. Die Delfelder beherrscht auch die Kraftstationen für Gas und Elektrizität und die Straßenbahnen von New-York. Ihr Einfluß erstreckt sich noch auf vielen anderen Richtungen. So ist der Standard Oil Trust theilhaftig der größte Faktor in der industriellen und der Finanzwelt der Welt.

Aus aller Welt.

Einer der seltsamsten Fälle eines katalaptischen Schlafes, den die medizinischen Annalen aller Länder aufzuweisen haben, hat seinen traurigen Abschluß unter den für die Wissenschaft eigenartigsten Umständen gefunden. Die Schläferin von Ebenelles, von der die Zeitungen seit zwanzig Jahren in gewissen Zwischenräumen zu sprechen pflegten, ist in den letzten Tagen langsam zum physischen Leben wiedererwacht, um kurz darauf ebenso langsam gänzlich abzustirben. Fassen wir kurz diese fast einzig dastehende Geschichte zusammen. Marguerite Boyenval, die Tochter wohlhabender Bauern in Ebenelles bei St. Quentin, war von früherster Jugend krankhaft veranlagt. Später stellten sich hysterische Erscheinungen ein. Als sie in ihrem zweiundzwanzigsten Lebensjahre — 1882 — einem Kinde das Leben gegeben hatte und dieses kurz darauf gestorben war, begreifen sich die beunruhigenden Symptome. Die Krise wurde dann durch eine böswillige Nachbarin herbeigeführt, die dem schwachmütigen Erbschöpf, dem man eingeordnet hatte, werde wegen des Todes seines Kindes zur Verantwortung gezogen werden, rief: „Marguerite die Gendarmen kommen, um dich zu verhaften.“ Die Unglückliche hatte eine fürchterliche Nervenfähigkeit und fiel dann in katalaptischen Schlaf, der vom Mai 1883 bis vor einigen Tagen, also zwanzig Jahre lang ununterbrochen andauerte. In der ersten Zeit hatte die Schläferin fürchterliche Nervenfälle, bei denen sie sich mit Nägeln Brust und Gesicht zerfleischte. Das ging aber bald vorüber und der todähnliche Schlaf, durch keine Bewegung und kein Lebenszeichen unterbrochen, begann. Eine Nahrungszuführung war kaum möglich, die Schläferin die Zähne krampfhaft geschlossen hatte. Man erhielt sie durch Peptonbäder und durch Einflößung von Pepton mittels Strohhalm durch eine Zahnlücke hindurch. Der Körper mangelte im Laufe der Jahre entsetzlich ab, so daß schließlich nur eine Art Oberlippe übrig blieb. Gegen blieben die Züge, abgesehen von einer wachen gelben Färbung, unangetastet, so daß man die Unglücklichen die 42 Jahre, die sie auf die Weise unbewußt erreicht hatte, nicht anzusehen vermochte. Vor einigen Monaten bemerkte man nun bereits Symptome eines langsamen Erwachens. Wahrheitsgemäß sind diese auf Körperliche Uebel zurückzuführen, da sich zahlreiche Geschwülste einstellten, besonders an den unteren Gliedmaßen. Von einem wirklichen Erwachen und auch die nur in sehr beschränktem Maßstab, konnte aber erst seit vorletztem Sonntag die Rede sein. Von diesem Tage an reagierte nämlich die Schläferin auf Berührungen ihres Körpers, fuhr mit der Hand nach wunden Stellen und ließ höhnende Laute vernahmen. Einige Tage später folgte ein Dösen, dieses eingelassene Augen, und nach der Befähigung des behandelnden Arztes Dr. Charlier, auch ein Sprechversuch. Mit diesem Erwachen ging aber ein Zerfall der Züge zusammen. Das Gesicht hob sich aus und die bis dahin üppig blond gebliebenen Haare begannen zu ergrauen und auszufallen. Man erkannte bald, daß dieses Erwachen nur der Übergang zum wahren Tode war. Die Kräfte, wenn von solchen bei dem katalaptischen Körper überhaupt die Rede sein konnte, schwanden von Stunde zu Stunde und bereits am Morgen stand dieser Organismus, der seit so langer Zeit nur scheinbar funktionierte, gänzlich still. Wie es heißt, soll Schwindigkeit hinzugesetzt sein, die diese kaum flackernde Lebensflamme auslöschte.

Zu der Dampferkatastrophe der belgischen Küste, bei der 22 Passagiere des Englischen Dampfers „Huddersfield“ ertranken, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der norwegische Dampfer „Mio“ schritt bei Zusammenstoß tief in den Bug der „Huddersfield“ ein, wo die Passagiere zweiter Klasse schliefen. Viele von ihnen wurden in ihren Betten zerdrückt. Als der Zusammenstoß stattfand, war der Kapitän im Karikraum. Er stürzte sofort an Deck und fand das Wasser dort bereits intakt. „Huddersfield“ konnte unmöglich gerettet werden und es gelang nur mit größter Mühe, vor völligen Sinken die Rettungsboote zu Wasser bringen. Es wurde alles Menschenmögliche gethan, um die Passagiere und Mannschaften zu retten, auch die „Mio“ beteiligte sich energisch an Rettungswerk. Die Passagiere I. Klasse, die hinteren Theile des Schiffes schliefen, und Mannschaften, die zur Zeit des Zusammenstoßes fast alle an Deck gewesen waren, konnten auch gerettet werden. In Bord des sinkenden Dampfers spielten sich herzerzitternde Szenen ab. Mann verlor vor den Augen seiner Frau Leben bei dem Bruch, sein Kind zu retten. Ein anderer war glücklicher, denn es gelang ihm, seine vier Kinder aus dem Wasser zu ziehen.

den letzten Nachrichten befinden sich unter ertrunkenen Passagieren keine Stolener. Die gekommenen Leute waren Polen und Galizier, nach Kanada reisen wollten. Die Schuld an Zusammenstoß wird einem Baggerer zugerechnet, dessen mächtiges Licht die Booten blendete und ihnen unmöglich machte, die Gefahr rechtzeitig zu erkennen. An Bord der „Huddersfield“ sind sich ein belgischer, an Bord der „Uto“ ein indischer Boot. Einige Platten der „Uto“ sind eingedrückt worden, das Schiff konnte aber dem seine Reise nach Antwerpen fortsetzen. Der gesunkene „Huddersfield“ war ein 3mastiger Schraubendampfer von 1032 Tons. Sie wurde von der Great Central Railway Company den Verkehr mit dem Continent verwendet. „Uto“ ist ein Stahlschraubendampfer von 2 Tons.

Tageschronik.

Seine hohe Excellenz der Herr General-Gouverneur Generaladjutant M. J. Eschert ist am Montag um 12 Uhr 33 Minuten nach Bialystok und von dort weiter nach Minsk gereist.

Vom Knaben-Gymnasium. Am Montag fand im Gymnasium zu Ehren des zweiwertjährigen Jubiläums der Stadt Petersburg eine Matinee statt, bei der der Lehrer Herr F. K. einen Vortrag über die Bedeutung der Bildung für das russische Reich hielt. Gleich erhielten drei Schüler die ihnen als Prämie genannten Bücher: in der zweiten Classe Bruno Nowicki und Meier Donchin und in der dritten Sultan Przedborski.

Nach einer vorgestern hier eingetroffenen Mitteilung beginnen die Prüfungen im nächsten Semester am 20., der Unterricht am 31. Das laufende Semester findet am 16. seinen Abschluß mit einem feierlichen Fest.

Vom der Commerzschule. Die Frist zur Einlieferung von Skizzen für die Abiturientenprüfungen der Commerzschule ist bis zum 13. Juni abgelaufen. An diesem Tage findet nämlich die nächste Sitzung des Vormundschafsraths der Schule statt.

Der Suffraganbischof Muszkietz besuchte vorgestern die Mariä-Himmelfahrt-Kirche, celebrierte dort die Messe und ertheilte den Kindern das Sacrament der Firmung.

Vom der Stadtcasse. Durch die Einhebung der Gelder auf dem Alten und Ring erklärt die Stadtcasse einen jährlichen Überschuß von 8000 Rbl.

Die Gesamtsumme der Synagogensteuer, gegenwärtig an der Stadtcasse in Empfang genommen wird, beträgt in diesem Jahr 45 503 Rbl.

Die rückständigen Abgaben der Kodjer Einwohner betragen am 1. März 885,000 Rbl., wurden im Laufe des März 106,000 Rbl. mehr mitgebracht, am 1. April noch rückständig 779,000 Rbl. Davon entfallen auf das Jahr 468,000 Rbl., das Jahr 1902 - 273 Rbl. und auf frühere Jahre 66 245 Rbl. Ein aus früheren Jahren stammender Überschuß von 1782 Rbl. rückständiger Abgaben soll eingezogen werden, weil keine Möglichkeit vorhanden die Summe einzutreiben.

Vom den Creditvereinen. Der Petersburger Correspondent der „Gaz. Los.“ berichtet, haben einige städtische Creditvereine im Königreich Polen wieder einmal beim Ministerium um die Genehmigung nachgesucht, die Tätigkeit auf die benachbarten kleineren Städte auszudehnen, doch ist der Erfolg auch diesmal negativ. Das Ministerium verhält sich gegenüber den Gesuchen gegenüber ablehnend und es hat keine Aussicht auf günstigen Bescheid vor.

Straßenpflasterung. Dem Magistrat von der höheren Behörde gestattet worden, die Straße von der Annen- bis zur Karlsstraße einen Teil der Emilian- und Suburbankstraße zu pflastern zu lassen. Für die erste Pflasterung werden 7400, für die letztere 17,000 Rbl. angewiesen.

Dem uns vorliegenden Reichenschaftsbericht der Kodjer Bürgerressource für das vergangene Jahr entnehmen wir folgende Daten:

Die Ressource zählte am 1. Januar dieses Jahres 121 Mitglieder und verfügte über ein Vermögen im Betrag von 3000 Rbl. Sie befindet sich gegenwärtig im Reicherschen Hause an der Annen-Straße № 20 und zählte dort 850 Rbl. Vermögen. Die Cassa wies am 1. Januar d. J. ein Barbestand von 2371 Rbl. auf, die Einnahmen betragen im Berichtsjahr 11,433 Rbl., Ausgaben 9061 Rbl. (mit Fortlassung der Steuern). Die wichtigsten Posten haben wir hier:

Einnahmen: für Benutzung der Karten 10 Rbl., Strafgebühren für zu langes Verweilen im Local 3702 Rbl., Beiträge der Mitglieder 77 Rbl., Gebühren von eingeführten Gästen 10 Rbl. (die rückständigen Mitgliedsbeiträge betragen 632 Rbl.)

Ausgaben: Gehalt des Secretärs 500 Rbl., 576 Rbl., Lichte 297 Rbl., Zeitungen und Journale 304 Rbl., Ankauf von Karten 2687 Rbl., Miete des Locals 850 Rbl.

Der Direktor des Mädchen-Gymnasiums macht bekannt, daß der Unterricht im nächsten Semester am 16. (29.) August

beginnt und die Prüfungen vom 7. (20.) August an stattfinden.

Schornsteinbrand. Im Hause Nr. 109 an der verlängerten Sredniastraße entstand gestern Vormittag in der zehnten Stunde ein Schornsteinbrand und trotzdem nicht die geringste Gefahr vorhanden war, wurde doch die Freiwillige Feuerwehr requiriert, von welcher die beiden stabilen Züge ausrückten, um natürlich sofort wieder umkehren zu können.

Vom Königschießen der Bürger-Schützen-Gilde. Nachdem der Festzug am Dienstag Mittag im Schützenhause angelangt war, wurden die üblichen Ehrenschüsse abgegeben und zwar schloß für den Herrn Landeschef der Herr Gensdarmoberst Schewiatow und für den Herrn Gouvernementschef Herr Prishaw Golschewski, und demnächst gaben die Herren vom Vorstand die üblichen Schüsse ab. Hierauf fand das Dinner statt, an dem ungefähr 70 Personen Theil nahmen. Hierbei wurden folgende Toaste ausgebracht: Von Herrn Oberst Schewiatow auf Seine Majestät den Kaiser, von Herrn Hofrath Golschewski auf den Herrn Landeschef, von dem Kommandanten der Gilde Herrn Eduard Jegierski auf den Herrn Gouvernementschef. Ferner toasteten: Herr Bruno Knaack auf den Herrn Polizeimeister, Herr Hofrath Golschewski auf die Bürger-Schützen-Gilde, Herr Schöpfer auf den Herrn Stadtpräsidenten, Herr Eduard Jegierski auf Herrn Oberst Schewiatow, und auf das Ehrenmitglied Oberst Löwis of Menar, von dem ein Glückwunsch-Telegramm eingelaufen war. Nachdem noch viele andere Trinksprüche ausgebracht worden waren, so u. a. auf das älteste Mitglied der Gilde Herrn Reinhold Bagert, wurde das Königschießen von dem König und dem Marschall eröffnet.

Großer Brand. In Ergänzung unserer gestrigen Nachricht von dem verheerenden Feuer im Dorfe Kalina, Gemeinde Biskino, können wir mitteilen, daß der Feuerbrand aus unbekannter Ursache auf dem Gehöft von Traugott Kreuz entstand und sämtliche Gebäude mit aller beweglichen Habe einäscherte. Weiter fielen die Bauernwirtschaften von Friedrich Rebsch und August Hennich dem entsefelten Element zum Opfer. Alle drei Besitzr haben ihr ganzes Hab und Gut verloren und sind obdachlos geworden.

Vortrag. Vorgestern hielt Dr. Margulies im Local des Comitees seinen vierten Vortrag, das Thema lautete: „Ueber den Kreislauf des Blutes“. Der Vortragende erläuterte seine Ausführungen mit Tabellen und Zeichnungen und erntete viel Beifall. Die Zahl der Zuhörer betrug etwa 140.

Das erste Kinder-Asyl hat in diesen Tagen, wie alle Jahre, zwanzig kranke Kinder zur Cur nach Ciechanow geschickt.

Die General-Versammlung der Mitglieder der freiwilligen Rettungs-Gesellschaft findet am 16. Juni im Local des Aerztevereins, Dzielna-Straße № 31, statt.

Enquete über die Dorfbehörden. Im Auftrage des Herrn General-Gouverneurs sammelt die Administratio-Behörden gegenwärtig Daten über die Anzahl und den Wohnort der Dorfbehörden, ob sie die untere Abtheilung der Bauern-Gemeinschaften absolvirt haben und wie groß der thatsächliche Nutzen ist, den sie der Landbevölkerung bringen.

Die Enquete steht im Zusammenhang mit der geplanten rationelleren Organisation der ärztlichen Fürsorge für die Bevölkerung in kleinen Städten und auf dem flachen Land.

Die Statuten der zweiten Pzterzer Weerdigungscasse sind vom Ministerium des Innern bestätigt worden.

Eine ganze Anzahl von Messerfechtereien hat in den Pfingstfeiertagen stattgefunden. So kam es in den Stadtvierteln zwischen zwei luftwandelnden Gesellschaften zum Streit, die Männer zogen die Messer und es entstand ein Handgemenge. Die Folge war, daß drei von den Streitenden, Felix Rawski, Marcin Zurawski und Silvester Pijanowski, zahlreiche Wunden davontrugen. Der Arzt der Rettungstation mußte zu Hilfe gerufen werden und brachte den Pijanowski, der schwerer verletzt war als die anderen, ins Pohnanische Hospital.

Auf der Maryinstka-Straße № 12 entstand gleichfalls ein Schlägerei, bei welcher dem 23jährigen Fabrikarbeiter Jakob Filipiak mit dem Messer eine gefährliche Wunde beigebracht wurde.

Ferner wurde auf der Alexanderstraße der 24jährige Konstantin Dydoba durch einen Messerstich lebensgefährlich am Halse verletzt und mußte ins Hospital des Rothen Kreuzes transportirt werden.

Endlich wurden der 31jährige Josef Rittel und die 33jährige Anna Spill, beide der Arbeiterklasse angehörig, auf der Kenezka-Straße überfallen und durch Messerstiche verwundet.

Unfälle. Auf der Benediktenstraße № 100 wurde der Fuhrmann Jan Dwozaret zwischen die Mauer und seinen Wagen eingeklemmt und trug schwere Verletzungen davon.

Auf der Pulnocna-Straße № 19 stürzte der 39jährige Melich Feidberg eine Treppe hinunter und zog sich Verletzungen im Gesicht zu.

Auf der Dzielna-Straße vor dem Hause № 30 wurde der vorübergehende Schläger Palula von einer aus dem dritten Stock herabfallenden Fensterkante getroffen und am Kopf verwundet.

Ein erschütternder Unglücksfall trug sich am dritten Feiertag Nachmittags bei der Holzniederlage der Kodjer Fabrikbahn zu. Zwei Arbeiter, Antoni Mikolajczyk und Josef Bajac, hatten vor dem heftigen Gewitterregen unter einem Waggon Schutz gesucht, der dann plötzlich von einer mandrierenden Lokomotive in Bewegung gesetzt wurde. Die Beiden wurden überfahren und tödtlich verletzt. Der eine der Unglücklichen verstarb während des Transports zum Hospital, der andere wurde zwar noch lebend eingeliefert, doch gaben die Aerzte keine Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Seinerzeit berichteten wir von dem Beschluß der Kaufmannschaft, das zum Bau der neuen Commerzschule nöthige Capital durch Emission fünfprocentiger Obligationen für die Summe von 250,000 Rbl. zu beschaffen und die Genehmigung des Ministeriums dazu auszuwirken. Die erforderlichen Schritte bei der Behörde können selbstverständlich erst dann eingeleitet werden, wenn die Gesamtzahl der Obligationen (500 Stück à 500 Rbl.) durch Subscription garantiert ist. Nun geht aber die Zeichnung in sehr schließigem Tempo, von einem diesbezüglichen Besuch an das Ministerium kann daher vorläufig noch keine Rede sein und dadurch wird wiederum der Beginn des Baues in weitere Ferne hinausgerückt.

Es wäre daher dringend zu wünschen, daß diejenigen Bürger, die sich an der Zeichnung von Obligationen beteiligen wollen, sich damit nach Möglichkeit beeilen, gilt es doch das Wohl der lernenden Jugend und handelt es sich keineswegs um ein Opfer, sondern um eine sichere Capitalanlage zu respektablem Zinsfuß.

Rittershaus-Concert. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt der berühmte Tenorist, Königl. Hofopernsänger Alfred Rittershaus, gelegentlich einer größeren Tournee, hier und zwar Anfang October einen Opern- und Lieder-Abend zu veranstalten. Das Programm ist dasjenige, welches der Künstler unlängst in der Berliner Sing-Akademie mit durchschlagendem Erfolge zur Wiedergabe brachte. Es enthält Verden der Opern- und Lieder-Litteratur. Alfred Rittershaus, ein Sohn des bekannten Dichters, war aktiver Artillerie-Offizier. Der Name des Sängers hat in Deutschland wie im Auslande gleich guten Klang. Seine Gastspiele an der Berliner Hofoper, am Hoftheater in Dresden, am Hamburger Stadttheater, an der Königl. Hofoper in Budapest (in den Muster-Aufführungen der Wagner'schen Operndramen sang er dort mit glänzendem Gelingen) den Hohenstein, Rannhäuser, Siegmund und Siegfried, waren ebenso erfolggekrönt als seine Wirksamkeit an Königl. Theater in Lissabon, am Scala-Theater in Mailand, am Teatro San Carlo in Neapel etc. Ueber das letzte Auftreten des Künstlers an der Hofoper in Berlin, wo er in den auf Befehl des Kaisers veranstalteten italienischen Aufführungen neben Frau Melba und Herrn d'Andrade gastirte, schreibt ein dortiges Blatt: „Alfred Rittershaus darf mit Recht als einer der ersten Tenoristen Deutschlands bezeichnet werden. Phänomenale Stimmkraft, hervorragende Gesangskunst, temperamentvoller Vortrag, männlich schöne Erscheinung vereinigen sich bei ihm zu einem vollendeten Ganzen.“

Frühmorgens, wenn die Säbne krähen. Es ist eine gute alte Sitte, gerade in den Pfingsttagen zu einer ungewöhnlich frühen Morgenstunde sich ins Freie zu begeben. In den Städten feiert man Frühkonzerte oder macht Ausflüge aufs Land hinaus, und wer um die Sommerzeit noch nie die Sonne hat aufgehen sehen, der wird in diesen Tagen am liebsten dazu kommen. Auf dem Lande steht man ja gewöhnlich früh auf, aber für den Städter ist diese Gewohnheit, wenn ihn nicht sein Beruf dazu zwingt, wohl nur eine seltene Ausnahme. Man mag nun über den Werth des Frühmorgens nachdenken, wie man will, eines Vorzugs beraubt man sich jedenfalls dadurch, daß man in den Tag hinein schläft, nämlich des erfrischenden Genusses der Morgenluft. Jeder wird schon die Erfahrung gemacht haben, daß die Luft in den früheren Morgenstunden viel frischer erscheint als zu anderen Zeiten des Tages. Worin kann denn nun aber diese Eigenschaft der Morgenluft begründet sein? Die Chemiker haben uns seit langem berichtet, wie die Luft zusammengesetzt ist, auch daß diese Zusammensetzung fast immer dieselbe bleibt, ob man eine Luftprobe von einer Bergspitze oder auf dem Meer, von freiem Lande oder aus der Stadt nimmt. Die Chemie scheint also keine Erklärung für den Werth zu liefern, den eine Luftveränderung besitzen kann, ebenso wenig für die Milde und Frische der Luft am Morgen, deren angenehme Eigenschaften mit dem Fortschreiten des Tages verschwinden. Auch die Morgenluft nämlich ist nachweislich nicht anders zusammengesetzt als die Luft während einer anderen Zeit. Dennoch muß man in Rechnung ziehen, daß während des Uebergangs von der Nacht zum Tage und vom Tage zur Nacht verschiedene Vorgänge Platz greifen. Beim Sonnenuntergang tritt ein Sinken der Temperatur ein und bei Sonnenaufgang wieder ein Steigen, und infolgedessen wird die Feuchtigkeit abwechselnd niedergeschlagen und wieder aufgenommen. Diese Wechsel sind bekanntermaßen begleitet von elektrischen Erscheinungen und auch von gewissen chemischen Aenderungen. Die Bildung von Thau hat wahrscheinlich viel tiefere Wirkungen als die bloße Befuchtung der Gegenstände mit Wasser. Der Thau wirkt belebend, nicht nur weil er aus Wasser besteht, sondern weil er einem kältigenden Einfluß befreit, der zum Theil seiner Sättigung mit Sauerstoff zuzuschreiben ist, und man hat auch festgestellt, daß während seiner Bildung Wasserstoffperoxyd entwickelt wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die eigenthümlich erfrischende und angenehme Eigenschaft der Luft am frühen Morgen ihren Ursprung in diesem Vorgang hat. Sicher ist, daß

ihre Verlust an Frische daher stammt, daß der Sauerstoff, das Ozon oder das Wasserstoffperoxyd, welcher von diesen belebenden Stoffen nun vorhanden gewesen sein mag, aufgebraucht wird. Man hat die Beobachtung gemacht, daß Gras unter einem vollbelaubten Baum schwer zum Blühen zu bringen ist, und diese Thatsache wird im allgemeinen durch die Annahme erklärt, daß der Baum die Nährstoffe aus dem Boden an sich zieht oder daß er das Sonnenlicht und den Regen vom Gras abhält. Ob eine dieser Erklärungen das Richtige trifft, ist zweifelhaft, vielmehr liegt der wahre Grund höchst wahrscheinlich darin, daß sich auf den Gräsern unter einem solchen Baum der belebende Thau nicht bilden kann, während Regen und Licht sie in der Regel doch erreichen. Der Thau ist vermutlich für das Wohlblühen von Pflanzen und Thieren in viel größerem Maße wesentlich, als man bisher geglaubt hat.

Wie wir in der „Düna-Ztg.“ lesen, wird in diesen Tagen in Riga ein Congreß der Aeltesten-Inspektoren der livländischen Aeltestenverwaltung zusammengetreten, auf dem u. a. das Project einer neuen Vertheilung der Tracteur- und Getreideanstalten für das Jubiläum 1904-1906 geprüft werden soll. Die Zahl der Bierbuden und Krüge soll die bisherige bleiben, während die Zahl der Tracteuranstalten, hauptsächlich in Riga, vermehrt werden soll.

Bei uns liegt die Sache ganz anders, denn hier soll beabsichtigt werden, die Zahl der Restaurants von Neujahr 1904 an weiter zu verringern; aus welchem Grunde, vermögen wir nicht zu errathen.

Die Firma W. I. Wafanikow in Odessa, die mit Kodjer in reger Geschäftsverbindung steht, wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Dem evangelischen Waisenhause sind im Monat Mai folgende freiwillige Spenden zugegangen:

| | |
|--|--------------------|
| Von Herrn Habrian Emil, Jahresbeitrag 1902 und 1903 | Rbl. 10.- |
| Von Herrn Arnold, Jahresbeitrag 1903 | 5.- |
| Von Herrn Gehlig Alfred, Jahresbeitrag 1901 | 25.- |
| Von Herrn Ed. Herbst, Jahresbeitrag 1903 | 300.- |
| Von Herrn Kuntz Jul, Jahresbeitrag 1903 | 100.- |
| Von Herrn Delner Clemens, Jahresbeitrag 1903 | 15.- |
| Von Herrn Huentjes, Jahresbeitrag 1903 | 1.- |
| Von Herrn Trenkler Theodor, Jahresbeitrag 1903 | 15.- |
| Von Herrn Tiefen Theodor, Jahresbeitrag 1903 | 5.- |
| Von Herrn Weber Ernst, Jahresbeitrag 1903 | 20.- |
| Von Herrn Willerth Clemens, Jahresbeitrag 1903 | 5.- |
| Von Herrn E. Albrecht jun., Jahresbeitrag 1903 | 10.- |
| Von Herrn Bennich Carl, Jahresbeitrag 1903 | 20.- |
| Von Herrn Eisner Eduard, Jahresbeitrag 1903 | 6.- |
| Von der Actien-Gesellschaft E. Grohmann, Jahresbeitrag 1903 | 100.- |
| Von Herrn Härtig August, Jahresbeitrag 1903 | 25.- |
| Von Herrn Härtig Herm., Jahresbeitrag 1903 | 10.- |
| Von Herrn Sende Carl, Jahresbeitrag 1903 | 5.- |
| Von Herrn Kadler Heinrich, Jahresbeitrag 1903 | 10.- |
| Von Herrn Kühnel, Jahresbeitrag 1903 | 5.- |
| Von Herrn Leinwaber Kasimir, Jahresbeitrag 1903 | 5.- |
| Von Herrn Lange Julius, Jahresbeitrag 1903 | 10.- |
| Von Herrn Mogl Carl, Jahresbeitrag 1903 | 5.- |
| Von Herrn Peterflge Jan, Jahresbeitrag 1903 | 5.- |
| Von Herrn Plätsche D., Jahresbeitrag 1903 | 5.- |
| Von Herrn Richter Siegmund, Jahresbeitrag 1903 | 25.- |
| Von Herrn Semelle Albert, Jahresbeitrag 1903 | 5.- |
| Von Herrn Sieders Rudolf, Jahresbeitrag 1903 | 10.- |
| Von Herrn Wiede Emil, Jahresbeitrag 1903 | 20.- |
| Von Frau Serini, Jahresbeitrag 1903 | 10.- |
| Von Frau Stegmann Ida, Jahresbeitrag 1903 | 5.- |
| Von Frau Sandner, Jahresbeitrag 1903 | 6.- |
| Von Frau Daube Bertha, Jahresbeitrag 1903 | 10.- |
| Von Frau Gehlig Ida, Jahresbeitrag 1903 | 25.- |
| Durch die Kodjer Zeitung, Pastoral der St. Trinitatis-Gemeinde | 24.99 1/2 |
| Frau Seeliger | 414.05 |
| Gebr. A. & R., um das Andenken des Seniors zu ehren | 3.- |
| Zusammen: | Rbl. 13,280.04 1/2 |

In Natura;

Von Frau Paul Benkel 30 Garnet Milch; Von Frau Herbst 3 Stück rothes Bettzeug, 3 Stück weißes Creas, 3 St. blaue Leinen, 3 Stück gestreiftes Hemdenzeug; Von Frau Döring 1 Schrank und ein gebrauchter Tisch;

Durch Herrn Pastor Gundlach 1 Federbett, 1 Bezug, 5 Paar Unterhosen, 4 Westen, 2 Paar Hosens, 2 Jacken, 1 Mütze und Hut.

Von Hrn. F. Müller, Apotheker, für gelieferte Medicamente an das Waisenhaus laut Rechnung Nbl. 22.50

Im Namen der Waisen dankt herzlichst R. Ziegler.

Ueber die am 10. (23) Mai stattgefundene Generalversammlung der Aktionäre der Aktien-Gesellschaft der Manufaktur von E. Grohmann in Łódz erfahren wir Folgendes:

Table with 2 columns: Description and Amount (Nbl.). Rows include: Laut Bericht der Verwaltung betrug in der Geschäftsperiode 1901/1902 (21 Monate) die Gesamt-Einnahme Nbl. 8,574,917.90, die Gesamt-Ausgabe 7,821,421.46, was einen Gewinn von Nbl. 753,496.44, zuzüglich Gewinn-Vortrag von 1901/1902 11,852.95, Zusammen Nbl. 765,349.39 ergibt.

Hier von wurden verwendet:

Table with 2 columns: Description and Amount (Nbl.). Rows include: Nbl. 62,638.05 zur Amortisation der Gebäude, Nbl. 287,468.27 zur Amortisation von Maschinen und Utensilien, Nbl. 38,267.47 für den Reservefonds, Nbl. 37,697.56 Zantidone, Nbl. 315,000.— für 6% per annum Dividende vom Aktien-Capital, Nbl. 20,499.72 für Gewinnsteuer, Nbl. 3,778.32 als Rest auf das Jahr 1903 übertragen.

Zusammen Nbl. 765,349.39.

Spenden. Für das evangelische Waisenhaus sind folgende Spenden eingegangen:

Table with 2 columns: Donor Name and Amount (Nbl.). Rows include: Von Herrn Gustav Kühn Knabenanzüge, Von Frau M. N. von der ersten Gage als Dankopfer Nbl. 5.—, Durch die Geschwister A. und S. Koll gesammelt auf der silbernen Hochzeit ihrer Eltern S. und B. Koll 8.05

Den freundlichen Geben dankt und wünscht Gottes Segen.

R. Gundlach, Pastor.

Spende. Die Verwaltung des israelitischen Waisenhauses ersucht uns, den Erben des verstorbenen Herrn S. R. Pogonowski, die anlässlich des Todeslages des Verewigten zu Gunsten des Waisenhauses 500 Nbl. gespendet haben, für dieses großherzige Geschenk den aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Handel, Industrie und Verkehr

Ueber die Situation auf den Baumwollmärkten

lesen wir im „Łódzki Dziennik“ Folgendes:

Die ganz abnormen Verhältnisse, welche auf den Rohbaumwollmärkten herrschen, haben die beteiligten Industriellen in allen Ländern veranlaßt, der Frage näher zu treten, ob es nicht angezeigt sei, die Produktion einzuschränken oder andere Maßnahmen zu treffen, um der außerordentlich schwierigen Lage zu begegnen. Da nach verschiedenen Meldungen auch die deutschen Baumwollindustriellen die Neigung bekunden sollten, die Produktion um ein erhebliches einzuschränken, haben wir uns veranlaßt gesehen, bei den maßgebendsten Vereinigungen in der deutschen Baumwollindustrie Erkundigungen nach dieser Richtung hin einzulegen. Wir erhalten von der Leiter einer sehr bedeutenden deutschen Spinnervereinigung, dessen Urtheil in maßgebendsten Kreisen sehr geschätzt wird, folgende Auslassungen:

Leider wurde in Europa die Sachlage infolge der erneuten Schätzungen Reills u. s. w. und der Konsumschätzungen Eliffons viel zu spät erkannt. Trotz der nicht zu rechtfertigenden, fortwährend Baisse predigenden Baumwollberichte deutscher Zeitungen scheint aber glücklicherweise die überwiegende Zahl deutscher Spinner und Weber wenigstens sich für ihre die kritischen Sommermonate umfassenden Verkäufe gedeckt zu haben und nicht blanco gegangen zu sein. Man schließt daraus, daß es in Deutschland zu wesentlichen Vertriebsbeschränkungen nicht kommen wird, wenn auch im September und Oktober schlecht versorgte Spinner, besonders auch solche von ägyptischer Baumwolle, den Betrieb werden einschränken müssen. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, aus Middling-Baumwolle zu 59 1/2 Pfg. oder 6 1/2 Pence Garne zu den Tagespreisen herzustellen. Die Garnpreise müßten noch mindestens 5-6 Pfg. steigen, um dem Spinner einen bescheidenen Nutzen zu lassen. Ebenso liegt es in Amerika und auch in England, nur mit dem Unterschiede, daß die englische Spinnerei viel schwächer versorgt erscheint als die deutsche; auch die Versorgung Liverpool ist eine recht knappe. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird es in England im Hochsommer zu einer wesentlichen Reduktion kommen müssen. Es dürfte dies erneut

zeigen, welchen gewaltigen Werth für die deutschen Konjumenten eine leistungsfähige Spinnerei besitzt. Im allgemeinen erscheint die Lage der sich jetzt ergebenden vollständigen Beherrschung der wichtigsten Textilrohstoffe durch die amerikanische Spekulation hoch ernst. Die Preise können noch viel weiter getrieben werden, um dann plötzlichen Rückschlägen ausgesetzt zu sein, die uns aber immer noch auf einem hohen Preisniveau lassen werden. Die Situation drängt dazu, daß Spinner und Weber durch gegenseitiges Entgegenkommen bezüglich der Lieferzeit, Qualität usw. sich möglichst unterstützen und so die 5-6 Monate der größten Spannung der Baumwollnoth bis zur neuen Ernte überbrücken. Auch dürfte die Zeit gekommen sein, daß sich die europäischen Interessenten gemeinsam eingehend mit der Baumwollversorgungfrage, welche ja auch die Arbeiterbeschäftigung so tief berührt, befassen.

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wird uns über die Baumwollkultur in den deutschen Kolonien folgendes berichtet: Zur Förderung der von dem Kolonialwirtschaftlichen Comité in Berlin eingeleiteten Baumwollkultur in Deutsch-Nyasika hat die Firma Wm. D'Emald & Co. in Hamburg-Sanzibar in dankenswerther Weise sich bereit erklärt, die frachtfreie Beförderung von Baumwolle auf ihrem Dampfer „Sanzibar“ von Nyasika nach Hamburg zu übernehmen. Dem Kolonialwirtschaftlichen Comité wurden von dem Distriktes des Dlabandjabezirks, Deutsch-Südwestafrika, Proben von Baumwolle eingekandt; von der Textilindustrie wird diese Baumwolle der See-Inland-Baumwolle, welche zu den feinsten Garnen verwendet wird, und 1-1.70 M. per 1/2 kg. kostet, gleich bewertet. Der Stapel ist von erstklassiger Länge und Feinheit und würde das werthvollste Produkt ergeben, das überhaupt von Baumwolle gepflanzt wird.

Aus Paris wird uns gemeldet, daß angesichts der wilden Spekulation in amerikanischer Baumwolle die Vereinigung der französischen Interessenten für Förderung der Baumwollkultur in den französischen Kolonien außerordentlich thätig ist. Man glaubt, daß die bisherigen Resultate die günstigsten Erfolge versprechen, und daß es in absehbarer Zeit möglich sein wird, auch die französische Baumwollindustrie hinsichtlich des Bezuges von Baumwolle von Amerika zu emancipieren. Die Leiter dieser Bewegung erstreben eine Vereinigung der europäischen Interessenten gegenüber den Manipulationen der amerikanischen Baumwolllieferanten.

Telegramme.

Charlow, 2. Juni. Bei der Eisenbahnkatastrophe bei Smorodino wurden 9 Waggons zertrümmert. Eine Frau, ein Condukteur und ein Soldat wurden getödtet, ein Bauer erlitt leichte Verletzungen.

Wien, 2. Juni. Die „Neue fr. Presse“ glaubt nicht an eine friedliche Sanirung der Verhältnisse in Macedonien und meint, man müsse sich auf die Möglichkeit eines Krieges zwischen Bulgarien und der Türkei langsam vorbereiten, doch besäßen beide Staaten nicht die Mittel, einen Offensivkrieg zu führen.

Wien, 2. Juni. In den hiesigen politischen Kreisen empfindet man die Fortdauer der österreichfeindlichen Kundgebungen in Italien äußerst peinlich. So große Zurückhaltung und Ruhe die hiesige Presse dabei an den Tag legt, so wenig rücksichtsvoll geberdet sich die Mehrzahl der italienischen Blätter, und zwar auch die, deren Beziehungen zu römischen Regierungskreisen notorisch sind. Man würdigt hier vollauf die schwierige Stellung der italienischen Regierung, all. in man findet, daß sie wohl Machtmittel hätte, wenigstens die ärgsten Ausschreitungen hintanzuhalten.

Triest, 2. Juni. Der Augenarzt Dr. Springel stürzte aus einem Courierzug und gerieth unter die Räder, die seinen Körper in zwei Hälften theilten.

Rom, 2. Juni. Hier wiederholten sich heute die Studenten-Unruhen mit anstößerreichlichem Charakter. Die Universität ist geschlossen.

Brüssel, 2. Juni. Der Fürst von Monaco stürzte gestern wieder aus dem Automobil und verletzte sich schwer. Seine Begleiter erlitten gleichfalls Verletzungen.

Zürich, 2. Juni. Zu dem Brande der Erziehungsanstalt Rathausen bei Luzern wird mitgetheilt, daß außer den Gebäuden des Instituts auch Kirche und Kloster ein Raub der Flammen wurden; zahlreiche werthvolle Gegenstände sind vernichtet worden. Als großes Glück muß es bezeichnet werden, daß Menschen nicht zu Schaden gekommen sind. In der Anstalt befanden sich nämlich 225 Kinder, die aber sämmtlich gerettet

werden konnten und nun in Luzern provisorisch untergebracht wurden.

Belgrad, 2. Juni. Der Selbstmord des königlichen Kochs gab Veranlassung zu dem Gerücht, daß beabsichtigt wurde, die Königin Draga zu vergiften, die Beschuldigung aber rechtzeitig entdeckt worden sei. Es heißt ferner, daß in den letzten Tagen mehrere anarchistische Complots entdeckt wurden.

Todtenliste.

- Bronislawa Surowicka, 2 Jahre, Bantonastr. 61.
Katarzyna Trzebuczkowska, 50 Jahre, Alle Za zowska 25.
Stanislaw Stasiak, 4 Jahre, Panska Nr. 97.
Leon Klupinski, 3 Jahre, Mikolajewka Nr. 107.
Stanislawa Giffelska, 1 Jahr, Kontna Nr. 15.
Jan Lewicki, 24 Jahre, Alexander Hospital.
Wladyslawa Ciepla, 33 Jahre, Widzew.
Adam Chojnacki, 17 Jahre, Targowa Nr. 2.
Leon Kuszczał, 4 Jahre, Gynmerstraße Nr. 19.
Boleslaw Wojcik, 7 Monate, Dremnowska 60.
Ignacy Witczak, 35 Jahre, Targowa Nr. 2.
Rajnhold Koszer, 8 Monate, Srednia Nr. 109.

(Evangelische Confession in Bgierz.)

Vom 25. bis 31. Mai 1903.

Getauft: 2 Knaben, 2 Mädchen. Aufgebeten: Julius Theodor Rosenburg mit Wanda Marie Guse. Gestraft: 1 Paar. Gestorben: 2 Knaben, — Mädchen, — Männer, 1 Frau. Todtgeboren: 1 Kind.

(Evangelische Confession in Babianice.)

Vom 24. bis 30. Mai 1903.

Getauft: 6 Knaben, 6 Mädchen. Aufgebeten: Wilhelm Bedemann mit Katharina Ring — Gottlieb Hein mit Emilie Brandt. Gestraft: 1 Paar. Gestorben: — Kinder und folgende erwachsene Personen: — Todtgeboren: — Kinder.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Victoria Arschinow aus Petersburg — Ralple aus Kozlow — Schiedt aus Petersburg — Wanda Pfeffer aus Moskau.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Coursbericht.

Berlin, den 29. Mai 1903.

100 — Rubel 216 M. 20

Ultimo — M. 216 —

Warschau, den 29. Mai 1903

Table with 2 columns: City and Exchange Rate. Rows include: Berlin 46 30, London 9 47, Paris 37 70, Wien 39 65

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,85 für 10 Pfund. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,374 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,55 für 100 Holl. Gulden.

Checks: auf London zu 94,75 für 10 Pfund. auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,65 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,30 für 100 Holl. Guld. auf Wien zu 39,55 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen. Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Pol. = 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doll Reingold.

Goldmünzen alter Prägung werden von Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886-1896 zu 15 Kr. — Halbimperiale aus den Jahren 1886-1896 7 50 Imperiale und Halbimperiale noch früher Jahre, desgleichen Dukaten — nach dem Werth des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Nbl. 05 Kop. = 1 Doll = 5 Kop. (abgerundet).

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Baskew, Roslow a. D. — Braun aus Brünn — Dudaus Grefeld — von Elk aus Warschau — Dudaus Grefeld aus Czerniewice — Durnowo Moskau — Hohlbaum aus Ludwigshafen — Sawrentiew aus Nowogeorgiewsk — Wille aus Bialystok.

Hotel de Pologne. Herren: Gharshynowicz aus Poddembice — Szaniawski aus Konstantynow — Majewski und Maciejewski aus Polanow — Kippmann aus Lublin — Woll aus Siedlew — Salojys aus Tomaszow — Start aus Konin — Wajert aus Brünn — Stargynski aus Lissowice — Soganski und Krupa aus Warschau.

WINTERGARTEN

Petrikauer Straße Nr. 151.

Heute und täglich

Großes Instrumental-Vokal-Concert des Leipziger Musik- und humor.-Easembles

Direktion H. von METZ. Aufführung des CAKE-WALK. Parodie einer Damenkapelle. Entree 20 Kop. Zum Buffet Eintritt frei.

Quant-Geschlechts und venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowicz

Zachodniast. 33, neben den Lombard. Sprechstunden v. 8-11 Vorm. u. 5-8 Nachm. Für Damen von 2-3 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-12 u. 5-8

Hôtel Stadt Riga, Berlin,

Mittelftr. 12/13, am Bahnhof Friedrichstr. und Unter den Linden.

Solides Familienhotel.

Elektrische Beleuchtung. Fahrstuhl. (Inhaber: E. Hoopke)

Advertisement for J. SCHNEIDER featuring an illustration of a woman in a long dress and the text 'Grünte AUSWAHL in HERREN-, DAMEN- und KINDER-WÄSCHE empfiehlt das Wäsche- u. Galanteriewaaren-Geschäft Petrikauer-Str. 95'.

Advertisement for PATENTE WAAREN MUSTER-MODELLE by Ino. D. FRAENKEL, WARSCHAU, S. KRZYKAN 48.

Łódz, In. J. Margulies, Mikolajowska 29

Sommer-Fahrplan 1903

| | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|-------|-------|------|------|-------|------|------|-------|--------|--------|
| Ankunft der Züge in Lodz | 3.09* | 5.08* | 8.25 | 9.32 | 10.25 | 3.50 | 5.03 | 8.21* | 10.20* | 11.02* |
| Abfahrt d. Züge aus Koluſchki | 2.08* | 4.05* | 7.19 | 8.28 | 9.40 | 2.47 | 4.14 | 7.20* | 9.08* | 10.17* |

| | | | | | | | | |
|----------------------|--------|------|------|-------|------|------|-------|-------|
| Abfahrt aus Lodz | 12.22* | 6.44 | 7.12 | 12.43 | 2.55 | 4.25 | 6.02* | 7.28* |
| Ankunft in Koluſchki | 1.23* | 7.27 | 8.05 | 1.47 | 3.50 | 5.30 | 6.47* | 8.28* |

Ankunft der Züge in Koluſchki

| | | | | | | | | | |
|-------------------------|-------|-------|---|-------|------|------|------|-------|--------|
| aus Warschau | 1.51* | 3.07* | — | 8.07 | 9.23 | 1.52 | 3.59 | — | 10.10* |
| „ Sosnowice und Granica | — | 3.47* | — | — | — | 2.21 | — | 7.02* | 8.56* |
| „ Starzysko | — | — | — | 4.57* | — | 1.35 | — | 6.25* | — |
| „ Czestochau | — | — | — | — | 9.22 | — | — | — | — |
| „ Petrifau | — | — | — | 7.25* | — | — | — | — | — |

Abfahrt der Züge aus Koluſchki

| | | | | | | | | |
|-------------------------|-------|------|------|------|------|---|-------|-------|
| nach Warschau | 3.52* | 7.43 | 9.35 | 2.33 | — | — | 6.55* | 9.06* |
| „ Sosnowice und Granica | 1.55* | — | 8.21 | 2.02 | 4.09 | — | — | — |
| „ Starzysko | 2.50* | — | 9.17 | — | 4.40 | — | — | — |
| „ Czestochau | — | — | — | — | — | — | — | 8.35* |

Abfahrt der Züge nach Koluſchki

| | | | | | | | | | |
|------------------------|--------|--------|---|--------|--------|--------|-------|-------|--------|
| aus Rogon | — | 2.53* | — | 7.53 | 9.09 | 1.37 | 3.46 | — | 9.56* |
| „ Skierniewice | 1.06* | 2.08* | — | 7.07 | 8.26 | 12.48 | 3.07 | — | 9.14* |
| „ Alexandrowo | — | — | — | 3.17* | — | 8.50 | — | — | 2.00 |
| „ Cichocinek | — | — | — | 1.50* | — | 8.00 | — | — | 1.00 |
| „ Berlin | — | — | — | 7.54* | — | 12.01* | — | — | 12.27* |
| „ Ruda Gzowska | — | 1.28* | — | 6.27 | 7.50 | 12.02 | — | — | 8.39* |
| „ Warschau | 11.55* | 12.20* | — | 5.25* | 7.00 | 10.40 | 1.50 | — | 7.50* |
| „ St. Petersburg | 8.53* | — | — | — | — | 11.08* | — | — | — |
| „ Moskau | 8.23 | — | — | — | — | 10.23* | 8.23* | — | — |
| „ Petrifau | — | 3.05* | — | 6.20 | 8.19 | 1.32 | — | 6.02* | 7.56* |
| „ Czestochau | — | 1.23* | — | — | 5.55* | 11.29 | — | — | 5.38 |
| „ Zawiercie | — | 12.32* | — | — | — | 10.29 | — | — | 4.30 |
| „ Granica | — | 11.35* | — | — | — | 9.30 | — | — | 3.10 |
| „ Wien | — | 12.39 | — | — | — | 10.29* | — | — | 7.19* |
| „ Dabrowa | — | 11.30* | — | — | — | 9.15 | — | — | 3.26 |
| „ Sosnowice | — | 11.10* | — | — | — | 8.50 | — | — | 2.55 |
| „ Breslau | — | 5.01 | — | — | — | 12.09* | — | — | 9.04 |
| „ Tomaszow | — | — | — | 3.43 | — | 12.32 | — | — | 5.42 |
| „ Starzysko | — | — | — | 12.08* | — | 7.53 | — | — | 3.23 |
| „ Radom | — | — | — | 9.26* | — | 5.15* | — | — | 1.17 |
| „ Kielce | — | — | — | 10.08* | — | 4.00* | — | — | 1.26 |
| „ Lublin via Starzysko | — | — | — | 1.43 | — | 12.11* | — | — | 8.54 |
| „ Lublin via Warschau | 1.43 | — | — | — | 12.11* | 3.01* | — | — | — |

Ankunft der Züge aus Lodz

| | | | | | | | | |
|------------------------|-------|------|--------|--------|--------|---|--------|--------|
| in Rogon | — | 7.56 | 9.48 | 2.46 | — | — | 7.08* | 9.19* |
| „ Skierniewice | 4.31* | 8.30 | 10.30 | 3.19 | — | — | 7.45* | 9.58* |
| „ Alexandrowo | — | 3.20 | 3.20 | 9.10* | — | — | 12.35* | 3.52* |
| „ Cichocinek | — | — | 3.50 | 9.50* | — | — | 1.07* | 4.27* |
| „ Berlin | — | — | 5.19* | 6.00 | — | — | 11.37 | 11.37 |
| „ Ruda Gzowska | — | 9.05 | 11.12 | — | — | — | 8.19* | 10.41* |
| „ Warschau | 5.45* | 9.55 | 12.40 | 4.40 | — | — | 9.10* | 12.05* |
| „ St. Petersburg | 8.08 | — | — | — | — | — | 7.08 | — |
| „ Moskau | 2.53 | — | — | 9.53 | — | — | 6.23 | — |
| „ Petrifau | 2.35* | — | 9.19 | 3.04 | 4.56 | — | — | — |
| „ Czestochau | 4.19* | — | 11.37 | 5.41 | 6.56* | — | — | 9.37* |
| „ Zawiercie | 5.15* | — | 12.49 | 6.58* | 8.01* | — | — | 12.05* |
| „ Granica | 6.10 | — | 1.50 | 8.00* | 8.55* | — | — | — |
| „ Wien | 4.09 | — | 10.04* | 6.39 | 6.39 | — | — | — |
| „ Dabrowa | 6.01 | — | 1.58 | 8.00* | 9.01* | — | — | — |
| „ Sosnowice | 6.20 | — | 2.25 | 8.30* | 9.25* | — | — | — |
| „ Breslau | 10.47 | — | 9.09* | 6.20 | 6.20 | — | — | — |
| „ Tomaszow | 3.32* | — | 10.21 | — | 5.29 | — | — | — |
| „ Starzysko | 5.58* | — | 1.57 | — | 10.16* | — | — | — |
| „ Radom | 8.05 | — | 3.39 | — | 12.50* | — | — | — |
| „ Kielce | 7.54 | — | 3.45 | — | 1.40* | — | — | — |
| „ Lublin via Starzysko | 3.33 | — | 8.52* | — | 5.20* | — | — | — |
| „ Lublin via Warschau | 3.33 | — | 8.52* | 12.46* | — | — | 5.20* | — |

Kalischer Bahn.

| | | | |
|----------------------|------|-----------------|-------|
| Abfahrt von Kalisch | 8.40 | Ankunft in Lodz | 12.46 |
| „ „ | 1.10 | „ „ | 4.55 |
| Abfahrt von Warschau | 8.40 | „ „ | 1.53 |

Kalischer Bahn.

| | | | |
|------------------|------|--------------------|-------|
| Abfahrt von Lodz | 7.20 | Ankunft in Kalisch | 11.10 |
| „ „ | 2.08 | „ „ | 6.10* |
| „ „ | 1.01 | „ „ Warschau | 5.50 |

Anmerkung: Die mit einem Stern bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Morgens.

Fahrplan

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Lodz—Pabianice, Lodz—Zgierz.

Linie Lodz—Pabianice.
 Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz um 7.00 früh
 Ankunft in Pabianice um 7.35 früh
 Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends.
 Ankunft in Pabianice 11.35 Abends.

Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh.
 Ankunft in Lodz 7.35 früh.
 Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11.00 Abends.
 Ankunft in Lodz 11.25 Abends.

Außerdem coursiiren täglich Specialzüge:

Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh.
 Ankunft in Lodz 6 „ 15 „
 Abfahrt von Lodz 12 „ 15 „ Nachts
 Ankunft in Pabianice 12 „ 30 „

Linie Lodz—Zgierz.

Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz 7.00 früh. Ankunft in Zgierz 7.35 früh.
 Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends.
 Ankunft in Zgierz 11.35 Abends.

Abfahrt des 1. Zuges aus Zgierz 7.00 früh. Ankunft in Lodz 7.35 früh.
 Abfahrt des letzten Zuges aus Zgierz 11.00 Abends.
 Ankunft in Lodz 11.35 Abends.

Außer dem coursiiren täglich Specialzüge:

Abfahrt von Zgierz 5 Uhr 50 Min. früh.
 Ankunft in Lodz 6 „ 20 „
 Abfahrt von Lodz 12 „ 20 „
 Ankunft in Zgierz 12 „ 30 „ Nachts.

Zugend für me.

Roman von A. Andrea.

(4. Fortsetzung.)

Es ging ihm mächtig zu Herzen; dann, als er sich gefaßt hatte, sagte er:
 „Ich hatte solche Sehnsucht nach Mutti, und als ich die Annorze las, kriegte ich es mit einer wahrhaftigen Angst, sie könnte sterben, und ich sehe sie nicht wieder. Ich machte mich auf die Sohlen und — lief von Berlin zu Fuß her.“
 Doris schlug die Hände zusammen. „Sti das menschenmögliche! Aber Bruno gucke die Achsel. Er hatte schon weitere Wege gemacht.“
 „Wut Nacht gehe ich wieder fort,“ sagte er.
 „Nein, Bruno, nein!“
 Er lächelte dem leise meinenden Mädchen den Kopf. „Das darf uns das Wiedersehen nicht verümmern, Schwester, und das Offen lasse ich bewegen erst recht nicht fall. Kommt, ich gehe mit mir! Ich hab' eine Menge zu erzählen.“
 Und während er es — diesmal mit mehr gesundem Appetit als dem Festhalten von vorher, sagte er:

„Die fürchterliche Nacht! In meinem Leben, vergesse ich sie nicht. Und der Abend war so schön gewesen — Als ich auf meine Bede kam, dachte ich, ich könnte jemand todtschlagen. Zu wachseln natürlich. Guter Sange! Kroste zusammen, was er in den Lächeln hatte — Ich ging den ganzen Tag, ohne zu rasten. Bis ans Ende der Welt hätte ich wandern mögen. Dann stalle der Hunger sich ein. Ich ah irgendwo in einer Dorfschenke. Hier schälte ich mein Geld. Es war genau, daß ich nach Hamburg fahren konnte. Kalärisch dachte ich an Amerika — das thun alle Ausreisler — Schierlich blieb ich in Hamburg hängen. Na — davon lieber nicht!“
 „Am des Himmels willen, Bruder, du hast doch nichts Böses gelhan?“ fragte Doris ängstlich.
 Er sagte sanfter an seiner Unterlippe.

„Wie man es nimmt. Genadet habe ich nicht, auch nicht geschlohen; aber in Matrosenkleiden habe ich mich zumgetrieben, geraucht, getrunken und — gespielt. Na, wie es dabei zuging, das ist nichts für kleine Mädchen. Ich sollte überhaupt dem Mund halten; aber es thut einem wohl, mal alles zu bekennen; es ist, als wüßte man den Schmutz auch von der Seele.“
 Er legte Gabel und Messer hin. Sein Vater war leer.

„Erst alt, begann er wieder, eine Kalle zwischen den Bronen, schlimmer als die Fuchtel des Oberhauptes habe ich nichts empfunden — nicht den Hunger, nicht die Schande! Eines Nachts nämlich jag mich ein Schühmann betrunken aus der Gasse und schleppte mich auf die Straße. Das war noch in Hamburg. Später, in Berlin, wäre es vielleicht nicht anders geworden, wenn ich Geld gehabt hätte. Aber ich hatte kein Glück mehr bei den Karten, und das Hungern ging los. Ich sage dir, ich kann darin was leisten — Tage, Wochen, Monate lang nichts Warmes! Da passierte die kleine Gefährliche.“

„Welche?“ fragte Doris athemlos. Sie standen die Haare zu Berge.
 „Eigentlich nichts Besonderes — bloß, es machte mir solchen Eindruck. Es war plötzlich wieder kalt geworden, und ich hatte die Nacht draußen kampiert. Da ging ich in die Wärmehalle. Mein Magen hing mir im Lütze wie ein ausgegackter Sack. Ich sah die anderen was Warmes trinken; aber ich hatte keinen Pfenning — dafür einen Hunger, einen Durst — Es drehte sich alles mit mir im Kreise. Ich dachte: „Sagt fällt du um und bist tot!“ Aber irgend eine gute Seele gab mir was zu trinken. Mir wurde wieder warm, und der Nebel wich vor meinen Augen. Dann drückte mir jemand was in die Hand — „ne blanke Mark, ich sah ein kleines Fränkeln. Gott, wie schaute die mich an mit ihren blauen Augen! Es ging mir durch Mark und Bein. So würde Mutti mich angesehen haben — Guck wollte ich die Mark zum ewigen Angedenken aufbewahren; aber draußen ging der Volks hunger wieder los. Ich kaufte mir beim Bäcker Brot. Das schmeckte, sage ich dir! Dann ließ ich mich in der Wärmehalle noch 'ne Koffe

Kaffee geben — Vor Bier und Schnaps kriegte ich einen Gel. Ich war wie bebt — Er atmete tief auf, und Doris, der es kalt über den Rücken lief, flüster:
 „Nein, du darfst nicht wieder fort. Du bleibst zu Hause. Draußen wirft du ja ein löschlicher Mensch.“
 Bruno reichte seine Arme; sein bloßes, verkümmertes Gesicht bekam Farbe.
 „Das war alles nur, weil ich eins vergessen hatte: den Kr- beistrieb! Wer in der Welt zurückkommen will, der muß arbeiten wollen. Ich hatte den Kopf voll verrückter Ideen und dachte wunderbar was für eine Größe ich wäre, weil ich die Hände des Gymnasiums gebrüht hätte. Draußen sind mit die Augen aufgegangen. Wenn ich nachher Mutti gesehen habe, dann laßt mich getrost stehen: dir'smal komme ich durch; verlißt euch drauf!“

„Aber Vater — was wird Vater sagen?“
 Bruno's Miene verfinsterte sich. „Wilt dem kann ich erst wieder ein Wort reden, wenn ich ein anständiger Mensch geworden bin. Sonst — wenn ich hier bleibe, wie ich jetzt bin, was meinst du, wie er mich behandeln würde! Und mich duden, mein Lebenlang duden, weil ich in meiner Unerbarmlichkeit einer Dyrseige halber von Hause fortließ? Ne, Doris, das krieg' ich nicht fertig, das würde einen schlechten Menschen aus mir machen.“
 „Auf den Kirchhofum schlug es halb zwölf. Da war auf dem Sofa in der Krankstube eingeschlafen; da kam Doris, um sie zu jählen.
 „Mutter hat ganz ruhig gelegen“, flüsterete Da müde.
 „Desto besser. Nun geh du nur und lege dich zu Bett!“
 „Sagst du kein Kopfwort mehr?“
 „Na frückte, so abgespannt und schlafdröhlich war sie.“
 „Sagst du dir morgen früh was?“
 „Bleib du ruhig liegen, bis ich dich morgen früh wach.“
 „Wagst auch nicht, daß Mutti um zwei einnehmen muß!“
 In ihrem Stübchen konnte Da sich gerade noch auskleiden — sie hatte keine Augen mehr dafür, daß das Bett ihrer Schwester unberührt stand.
 Nach dem Gewitter und der Regenmacht brach ein klarer Morgen an. Wie eine große Seele öffnete sich der Himmel in leuchtender Höhe über der tiefenden Erde. Die Sonne erhob ihr glühendes Haupt aus den Schatten der Dämmerung. — Ein stämmender Strahl glitt durch das Krankenzimmer und blieb auf Frau Krauses weißen, gefalteten Händen ruhen.
 „Schlaf sie? Wäume sie? Ihr Anblick war wie verklärt; das noch immer dem freundlichen Sonnenstrahl aus?“
 Da schlug sie die Augen auf. War es schon Tag? Sie sah doch noch immer den matten Schimmer der Nachtlampe und in diesem das dunkle Haupt ihres Sohnes, wie er an ihrem Bette kniete und ihr Rosenkranz aufzählte. Hatte sie nicht die Arme um ihn gelegt und ihn tausendmal gesegnet?
 Wäre dies alles nur ein schöner Traum gewesen, wie käme dann der Friede in ihre Brust, das große, neue Vertrauen?
 „Auf dem Sofa, unter der Reisdecke, schlief Doris den glücklichsten Schlaf der Jugend.“
 „Doris, mein liebes Kind!“
 „Sie sprang sofort auf.“
 „Hoff du schon wach, Mutti?“
 Frau Krause lächelte.
 „Sage, Kind! War er wirklich hier, mein Bruno, mein Kellner?“
 „So, Mutti! Es bleibt aber unser Geheimnis. Er will uns schreiben, und — sprich auf, Mutti, nun kommt er durch!“
 VII.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bousteleau & Co

seines hohem Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros-Preise.

Ferner **Ungar, Rhein, Mosel-, Griechische**, französische und spanische Weine, **Champagner**: Róderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer**-rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73. Telephone-Verbindung.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Gustav Anweiler

Retrot-Strasse Nr. 1

Die neuesten Leibträger für das Wohl der ganzen Frauennwelt. Dieser Leibträger ist das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete geboten werden kann. Jeder Mann hätte des Dankes seiner Frau sich rühmen zu dürfen, wenn er für die unglückliche Anschaffung und Benutzung einer solchen Leibbinde Sorge trägt. Diesen Leibträger tragen auch viele Herren zur größten Zufriedenheit. Man versuche meine Preisliste gratis. Alle Größen sind auf Lager und können sofort geliefert werden.



Gustav Anweiler, Retrotstraße 1.

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen, in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges, seit Jahrhunderten bekannt und berühmte, heisse, alkalisch-salinitische Thermen (38° bis 46° C.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres. Auch Wässer von **teroune**. Hervorragend durch seine **unberührten arsolege**, **Rheumatismus**, **Lähmungen**, **Neuralgien**, **Nervositäten**, **Blasen- und Nierenkrankungen**; von ausgezeichnetem **renorbirendem** **Wirkung bei chronischen Exsudaten aller Art**; von **eherrlichem** **Erfolge bei Narkosen aus Schuss- und Stichwunden**, nach **Knochenbrüchen**, bei **Gelenkversteifungen** und **Verkrümmungen**. 11 **Thermal-, Doseb-, Moorbäder**, elektrische Licht- und **Verzweil-Bäder**, **Kohlensäurebäder**, **Elektrotherapie**, **Mechanotherapie**, **Physiologisches Institut**, **Fangohehandlung**. Alle **Auskünfte** ertheilt das **Bürgermeisteramt von Teplitz-Schönau**, sowie das **städtische** **Bäderinspektorat u. die Fürst Clary'sche Gärtnereispektion**. **Prospecte gratis** durch die **Allg. Bäder-Verkehrsanstalt**, **Berlin**, **N. Markt**, **Kirchstr. 15**.

25% Provifton
schien wir an Reserven, Agenten, Colporteur, die den Verkauf unserer Aufhänger übernehmen wollen. Muster-Collection 100 Stück für 90 Kop. (auch Marken). Correspondenz deutsch oder Französisch. Germanisch, Kommandit, Gesellschaft, Berlin, Belfeststr. 27.

Vorzüglich unterrichtet
über Kapital-Anlage und Spekulation und
Neumann's Bären-Markt
Berlin N.W. 7, Schadowstr. 10/11.
Probekunden kostenfrei.

BUNTGLASIMITATION
für Fensterdecoracion. Auswendiglich auf das Glas aufgetragen. Langjährige Dauerhaftigkeit e-prob. 180 Muster von 30 Kop. bis 1 Bbl. 50 Kop. pro Meter. Die Breite 1/2 Meter. Haupt-Fabrik-Lager im Französischen Magazin in Warschau, Berg-Strasse 8.

Kristall-Wasser.

Die gewöhnliche Benutzung des unfiltrirten Wassers, wenn es auch durch Schiene nach ganz rein zu sein scheint, ist aus gewissen Gründen als gesundheitlicher Grund vieler als schädlichen und anstößigen Krankheiten anzurechnen. Das französische Magasin an der Graf Basse-Strasse Nr. 8 in Warschau empfiehlt das für ihre Familien zu besorgenden Personen unter Garantie.

Alber's Filter,
welche jeder selbst öffnen und reinigen kann. (3 filtrirte Maschinen in Paris und Warschau.)
Zehnere Schornstein-Filter von 1 Bbl. 80 Kop. an.
Zehnere Schornstein-Filter von 9 Bbl. an. Den Kunden liegt das Recht an, bei Kauf der Filter die Vertheilung zu prüfen.

Der Herbstwind segte über Berlin hin. Im Thiergarten fliegen die letzten Blätter. Wie müde Vögel, die sich von der Luft treiben lassen, wirbelten sie auf und sanken zu Boden — auch dort noch vom Winde gequält, als lägen sie in den letzten Zuckungen und fänden doch nicht Ruhe zum Sterben.

Die Charlottenburger Chaussee herauf sauste ein elektrischer Wagen, dicht besetzt. vorn stand ein langer, ältlicher Herr, ein Ausländer. Man merkte es, als er wiederholt den Schaffner fragte: „Bran — den — kurzer — Thor?“

Stets mit demselben Fragezeichen, das dem Manne ein kurzes „Ja“ abzwang und den Nächststehenden ein Lächeln entlockte. Schließlich rief der Schaffner: „Brandenburger Thor,“ und der Wagen hielt.

Was aussteigen mußte, hastete voraus; nur der Fremde schien keine Eile zu haben, obgleich er sich den Hinausdrängenden zuguterletzt anschloß. Seinen Reisekoffer in der Hand, stieg er so tief hinunter, daß er schlürft und hinsiel. In demselben Augenblick setzte der Wagen sich wieder in Bewegung.

„Halt, halt!“ schrien die Umstehenden.

Doch der unbeholfene Herr, der krampfhaft an seinem Handkoffer festhielt, wäre vielleicht doch unter die Räder gekommen, wenn nicht ein junger Mensch mit einer Hotelmütze auf dem Kopf hinzugesprungen wäre und den Reisenden — mit samt seinem Koffer aus dem Wege gerissen hätte.

Dann raste der Wagen davon, und der Schaffner schliefte auf das unachtsame Publikum — während der Betreffende in aller Gemütsruhe den Schmutz von seinem Beinkleide rieb und klopfte.

Die Leute hatten sich inzwischen verlaufen; nur der junge Mensch mit der Hotelmütze stand noch da, den Koffer des Fremden in der Hand.

Dieser vollendete ohne Hast sein Reinigungswerk; dann musterte er neugierig den jungen Menschen.

„Waren Sie es, das mich helfen auf — helped up?“

„Yes, Sir!“ — Und an seine Mütze fassend, fügte er deutsch hinzu: „Du dienen, mein Herr!“

Der Fremde war angenehm überrascht, die Laute seiner Grammatik zu hören.

„Do you speak English, Sir?“

„Nun, was man so in der Schule lernt, mein Herr; aber ich verstehe es leidlich. Sie haben sich hoffentlich nicht verletzt?“

„Oh no — nicht worth while! Wollen sein gütig, jung Herr, zu rufen einen Cab?“

„Sie meinen eine Droschke?“

„Ich meinen, yes, Sir!“

Als er dann glücklich in der Droschke saß, seinen Handkoffer neben sich, zog er aus seiner Brusttasche seine Karte. „Hier, junges Herr!“

„Pardon, mein Herr!“ stammelte der junge Mensch in höchster Verlegenheit. „Ich bin nur Bediensteter im Metropol.“

„Thut nix. Ich werden sein froh, to be of any service to you.“

„Mr. James Walker, London.“ stand auf der Karte.

„Kennen meine Firma nicht? Große manufactory in Eisen. Großes Geschäft auch mit Germany. Arbeit mit neue Erfindung.“

Im Kopfe des jungen Menschen wälzte sich ein Einfall; man sah es seinen blitzenden Augen an.

„I beg your pardon, Sir!“ sagte er, seine Mütze ziehend. „Brauchen Sie nicht Arbeiter in Ihrer Fabrik oder einen Schreiber? Ich möchte gern nach England.“

„Allright. Kommen zu mir für besprechen. Ich wohnen im Hotel Bristol. Können mich heute Abend nach dem Dinner sprechen. Acht Uhr about.“

Als Mr. Walker sich den Abend zu Tische setzte, dachte er nicht mehr an seinen kleinen Anfall auf der Charlottenburger Chaussee. Er hatte inzwischen bei einem Geschäftsfreunde seine größte deutsche Konkurrentin, die Firma Struer und Woz, kennen gelernt. Die ging ihm noch im Kopf herum, als der Kellner ihm meldete, daß ein junger Mensch ihn zu sprechen wünsche.

„Allright. Führen auf mein Zimmer, und zwei Tassen Mokka mit Zigarren. Ich kennen junges Herr.“

Die Hände in den Taschen seines weiten Beinkleides, verließ Mr. Walker den Speisesaal. Vor der Thür stieß er auf den jungen Menschen.

„There you are! Guten Abend!“ Er schüttelte ihm die Hand wie einem alten Bekannten. „Kommen in mein Zimmer und sitzen for trinken mit mir einen Mokka. Very well! Wollen

nach England. Gutes Ider. Was Sie haben gelernt und was Sie sind, young man?“

„Ich bin zur Zeit gar nichts,“ antwortete der junge Mensch freimüthig; aber er wurde über und über roth. In Metropol thut ich Laufburtschendienst. Etwas Postions habe ich auch nicht gelernt. Ich besitz nur eine allgemeine Gynastikbildung.“

„Was soll heißen das?“

„Ich habe das Gymnasium bis zur Oberprima durchgemacht.“

„Um, verstehen. Haben graduiert?“

„Sie meinen das Abiturientenexamen gemacht? Leider nein. Kurz davor kam ich fort. Nur das „Einjährige“ habe ich bestanden.“

„Verstehe. Müßen nun werden Soldat?“

„Das hat keine Eile. Wenn ich mir inzwischen Geld genug verdienen, kann ich es später in einem Jahre abmachen.“

„Allright,“ brummte der Engländer, den jungen Mann unausgeseht mustern. „What are you going to do? Will saggen, was Sie meinen zu thun? Junges Mann muß sein etwas Bestimmtes, wenn will maken sein Weg.“

„Ich interessiere mich sehr für das Maschinensach. Am liebsten würde ich in Ihre Fabrik eintreten, Sir, um dort von unten auf zu lernen.“

„Serr vernünftig das. Leuten in mein manufactory brauten ich immer. Können sich freimachen?“

„Seberzeit.“

„Woll — ich reisen sieben Uhr früh, morgen. Können mich zu holen von mein Hotel. Ich sorgen for the rest. Das will ich thun, young man! Guten Abend! Ich ihnen bin sehr verbunden vor Ihre Hilfe heut — very much indeed.“

„Heber Nacht war der erste Schnee gefallen. Er brachte den Winter in die Provinz. Auf dem Flur bei dem Oberlehrer Normann stampfte der Postbote ihn sich von den Stiefeln.“

Dort nahm ihm die Briefschaften ab: Zeitungen, Schulsaachen, nichts von Belang — aber doch ein Brief, der sie schnell in die Küche ströte, um damit ihre Mutter zu überfallen, sobald die Luft rein war.

„Mutti meines Herzens! Aus England — Bruno's Handschrift, und so dick. Mach ihn nur schnell auf!“

Aber Frau Trautes Hände zitterten, daß das Papier darin knisterte. Die Buchstaben tanzten vor ihren Augen. Nichts las sie von den eng beschriebenen Seiten als die Unterschrift:

„Dein Dich über alles liebender: fließ'ge Sohn.“

Ihr Antlitz bekam einen verklärten Schimmer. In ihren Augen glänzten Thränen —

Der Schnee draußen hielt nicht stand. Ein paar Stunden blieb er liegen, blendend weiß unter dem klaren Winterhimmel; dann schmolz er hin.

Dort lagte, als sie es vom Fenster aus beobachtete. Sie lagte den ganzen Tag, und nur ihre Mutter wußte warum.

„Du wußt dich wieder mal vor Uebermuth nicht zu lassen,“ bemerkte das Dierhaupt mißbilligend. „Man wird nervös davon.“

Den Abend, als die Schwestern in ihrem Mädchenstübchen waren, bekam auch Ida zu hören, was ihre jüngere Schwester so froh gemacht hatte! Im Schlafzimmer der Eltern gab es zu derselben Zeit einen Auftritt.

„Wohdemar,“ sagte Frau Traute in freudiger Bewegung. „Bruno hat geschrieben.“

Normann fuhr herum. Der Stiefel, den er im Begriffe stand auszugehen, blieb halb am Fuße hängen. „Wißt du den Brief lesen?“

Frau Traute hatte ihn den ganzen Tag bei sich getragen. Ihre Hand bebte, als sie ihn jetzt dem Gatten reichte.

Dieser warf einen Blick auf den Umschlag; dann wies er ihn zurück:

„Ich lese anderer Leute Briefe nicht. Wer mir etwas zu sagen hat, braucht sich nicht an meine Frau zu wenden.“

Frau Traute legte den Brief in ihr Schubfach; sie brauchte sich also nicht von ihm zu trennen; leid that es ihr nur, daß ihr Gatte nicht an ihrer Freude theilnehmen sollte.

„Es geht ihm gut,“ sagte sie nach einer Pause. „Er arbeitet in einer Fabrik —“

„Wo?“ fiel er ihr schroff ins Wort.

„In London.“

„Es hat lange genug gedauert, ehe er sich darauf besann, daß seine Eltern sich seinetwegen beunruhigten.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Gesellschaft
BROCARD & Co.
 empfiehlt folgende:
Modeparfums

„Tuberoze“ „Mon Parfum“
 „Merveile“ „Ideal“
 „Waldveilchen“ „Parfum Moderne“

Garten-Restaurant

GEHR. GEHLIG am Stadtwalde

empfehl:

Vorzügliche Küche.

Cabinets mit besonderem Eingang.
 In den Cabinets dieselben Preise
 wie im Restaurant.

Zur Bequemlichkeit des geehrten
 Publikums ist Telefonverbindung
 vorhanden.

Hochachtungsvoll

ADOLF INIS.

Ballsaal

für sämtliche Veranstaltungen
 gratis.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

empfehl in großer Auswahl: Wiener Regulier- Füll-
 isen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser,
 Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Brustfüller, Stahl- und Messing-
 plättchen, amerik. Wringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorwärmer, Tisch- und
 Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeräth, sowie Prima
 Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

A. TRAUTWEIN,
 Petrikauerstr. 78, vis-à-vis d. Conditorei d. Hrn. Roszkowski.
Thee-Niederl. d. Firma Wogau & Co., Moskau
 Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.
 empfehl:
 stets frisch gebrannten
Kaffee
 von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.
 pro Pfund.

Schlesischer Obersalzbrunnen
Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
 Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den
 Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn.
Furbach & Striebell, Salzbrunn in Schlesien.
 Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser- Handlungen.

Zur Sommer-Saison

empfehl dem geehrten Publikum das
Gummiwaaren- Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Petersburger Schuhwaaren
MECHANISCHE HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,
Handschuhe Glasé, Saemisch, Englisch
 und Moeco.

Linoleum-Wachstuch - Fabrikate



Vor dem Gebrauch.

Nach dem Gebrauch.

Preis nur 2 Rbl. 50 Kop.
 Aus Draht 1 Rbl. 10 Kop.

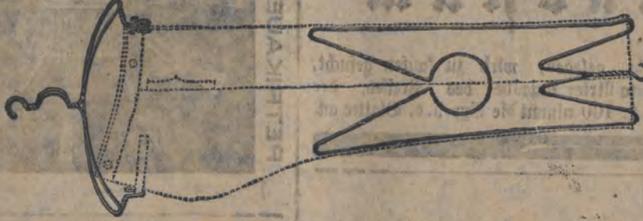
Große Neuheit!
 für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf
 elegante Fagon der Beinleider legen,
 giebt es nichts besseres, als dieser
 neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene
 Beinleider wieder wie neu herstel-
 len. Niemand sollte versäumen, sich
 diesen Apparat anzuschaffen. Zu
 haben bei

GUSTAV ANWEILER,
 Red., Rawrot-Strasse Nr. 1



Die
Zündholz-Fabrik
 von
Gehlig & Huch
 in Ozenstochau
 liefert
 die besten und billigsten Streichhölzer.

Altteste Fabrik in Polen!
 Gegründet im Jahre 1861!

BAD REINERZ

Klimatischer waldbreicher Höhen-Kurort — 668 Meter — in einem schönen, geschützten
 Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlenwasserreichen alkalisch-erdigen Eisen- und
 Bades-Quellen, Mineral-, Moors-, Douche- und Dampfbädern, Inhalationen, Kälte-
 wasserkuren und Massage, Molkens-, Milchs- und Keifer-Kuranstalt. — Angewandt bei
 Krankheiten der Nerven, der Athmungs-, Verdauungs-, Harn- und Geschlechts-Or-
 gane, zur Verbesserung der Ernährung und der Constitution, bei seitlicher rheu-
 matisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschüttungen. Kurzeit von
 Anfang Mai. Gegen Schluß Ernährungs- Hochquellen-Wasserleitung. Eisenbahnstation.
 Auskünftebücher unentgeltlich.

Viele Tausende Mark

kann Jedermann durch Betheiligung an
 einem gewinnbringenden Unternehmen
 bei sehr geringer Einlage (monatlich
 nur M. 5 und M. 10.) erwerben.
 Ausführliche Auskünfte wird ertheilt
 durch E. W. F. PETERSEN, Lübek,
 Ginnerstr. 24a., Deutschland.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedirung per
 Bahn mit verdeckten und offenen
 Feder oltwagen, unter persönlicher
 Aufsicht übernimmt
M. Lentz,
 Widzewski-Str. 77

ST. RAPHAEL-WEIN

Man hüte sich vor Fälschungen!
 Man hüte sich vor Fälschungen!

Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des
 Magens.
 Von allen bekannten Weinen ist
 dieser der am meisten
 stärkende, tonische u. kräftigende.
 Sein Geschmack ist ausgezeichnet.
**Compagnie du vin St.
 Raphaël Valence(Drôme),
 France.**



25,000 Rbl.

sind auf sichere Hypothek an pünktlichen
 Zinszahlern zu verleihen und wollen
 solche ihre Offerten unter 25 in der
 Exp. d. Bl. niederlegen. Vermittler
 ausgeschlossen.

Herren-Rad,

neu, umständehalber sehr
 billig zu verkaufen. Näheres
 Dzielna 20 im Piano-Magazin.

Richard Lüders
 Görlitz u. Berlin NW 7.
 Patentanwalts-Bureau.

Kanalisations-Artikel
 in größter Auswahl ständig auf Lager.
 III Concurrerzlose Fabrikspreise!!!
ARTHUR KLEINMANN
 Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.
 Permanente große Musterausstellung.
 Specialität: Compl. Wannens, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.
 Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28
 Warschau, Igoda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

Meisterhausgarten.
Täglich
CONCERT
 der Capelle des Borobinschen Leibregiments Seiner Majestät Alexander III. unter
 Leitung des Capellmeisters **van Keerberghen.**
 Anfang 6 Uhr.
A. BAUM.

Im Garten des Grand-Hotels.
 Heute und täglich von 1/8 Uhr Abends:
Concert
 von der Hauscapelle, unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Hans Wächter.**
 Am Sonn- und Feiertagen auch **Mittagsconcert** von 1 Uhr an.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Neueröffnetes Restaurant
 Zielna-Strasse Nr. 5.
 empfiehlt:
 Schwachhaste Gabelbrühstücke à 20 Kop., reichhaltige und
 gut zubereitete Mittag à 40 Kop., im Abonnement 35 Kop.
 sowie auch
 Bier von hiesigen und Rigaer Brauereien.

Gesucht zum sobaldigen Eintritt:
Erster Buchhalter - Correspondent,
 der in doppelter & amerikanischer Buchführung, Abschließen perfect, gut empfohlen,
 in der russischen & deutschen, möglichst auch polnischen Correspondenz bewandert
 sein muß. Nur erste Specimen mit besten Zeugnissen & Referenzen wollen
 sich melden unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angaben über
 Alter, Religion, Gehaltsansprüche, und wann Antritt erfolgen kann. Cautionsfähig
 erwünscht.
 Wlozlawecker Drahtwerk, Wlozlaweck, Gouv. Warschau.

Ein Grundstück
 mit reichlichem Wasser, in der Nähe von Lodz gelegen, wird zu kaufen gesucht.
 Vermittler nicht erwünscht. Offerten mit detaillierter Angabe des Preises, der
 Lage u. der Raumverhältnisse unter Chiffre L. L. 100 nimmt die Exp. d. d. Blattes an.

Eine große, gut eingerichtete
Appretur und Färberei,
 in vollem Betriebe, gut eingeführt, ist per sofort zu verpachten, eventuell unter
 günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
 Näheres bei **Ferdinand König, Neu - Rokicie.**

S. LEWIS
 IN WARSCHAU
 empfiehlt
 eine grosse
 AUSWAHL IN
 DAMEN-
 UMHÄNGEN
 u. COSTÜMEN.
 MAGAZINE:
 Marszałkowskastr. 16
 (Ecke Skota),
 Niecalastr. 12,
 Niecalastr. 1.

7 kl. Commerzschulen
in Pabianice.
 Die Aufnahmeprüfungen finden vor den Ferien am 5. und 6. Juni
 in St. St. statt. Aufnahmegehebe sind an den Director der Commerzschulen zu
 richten.
Der Vormundschafsrath.

Zirkler's Handelsschule
 (mit den Rechten der Regierungsschulen)
 Adr.: Lodz, Rawrot Nr. 37.
 Für kommenden Schuljahr kann gegenwärtig die Anmeldung neuer Schüler
 erfolgen, zu den Vorbereitungsabtheil. im Alter von 8-16 J., zur 1. Spezial-
 Klasse bis 17 J. Zur Anmeldung sind erforderlich: Geburtschein, Schulzeug-
 niss und Impfchein.
 Die Prüfung der Kandidaten findet am 19. und 20. Juni statt.
 S. provkonz. Schlesische Staatl. konz.
Breslau, Koch-, Haushaltungs- und
Gewerbeschule mit Pensionat
 Klosterstr. 25/26.
 Grösste derartige Anstalt Schlesiens. Gewissenhafte Ausbildung in
 allen praktischen u. wissenschaftlichen Unterrichtsfächern. Beste Empfehlung.
 Vorzügl. Verpflegung.
 Emma Koebke, Vorst.berlin.

Wl. Gostyński & Co.
 Lodz, Petrikauerstrasse № 68
 empfiehlt zu mässigen Preisen:
 Zimmer - Eisschränke.
 Englische & Wiener Bettstellen.
 Stählerne & Feder - Matratzen.
 Kinder - Wagen & Velocipede.
 Wannen & Zimmer - Douchen.
 Haus- & Küchengeräthe.

Die Bürsten- und
Binselfabrik von
Cäsar Matz,
 Petrikauer-Strasse 92.
 empfiehlt in ungewöhnlich grösster
 Auswahl Bürsten für Toilette, Haus-
 und Fabrikbedarf, alle Sorten Mas-
 schinenbürsten für jede Branche,
 sowie Kämme, Schwämme, Fenster-
 und Wagenleder, die neueste Lep-
 pichfehrrmaschinen und Feortierbür-
 sten, Faneratio: von sämmtlichen
 Sorten Borsten- und Haarpinsel
 für Kunst- und Industriebedarf im
 Engros und Detailverkauf.
 Wieder-Verkäufern und grösster
 Abnehmern entsprechender Rabatt

Eine im besten Zustand befindliche vornehme
Salon-Einrichtung,
 echt Mahagoni, Styl Schippendale, zu verkaufen.
 Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.
ENGLISCHES MEHL
NIWSA
 (Neave's Food)
 ist unstreitig das beste Nahrungsmittel
FÜR KINDER
 Das Mehl Niwsa ist das beste Nähr-Hausmittel für Brust-
 kinder. Es ist nützlich und stärkend für schwächliche Personen,
 Reconvalescenten, für stillende Mütter und ältere Personen mit
 schwacher Verdauung.

Sanatorium und Wasserheilanstalt
Bistrai bei Bielitz,
 schlesische Beskiden
 Sonnen-, Luft- und Lichtbäder.

Zwei schöne
Sommerwohnungen
 je drei Zimmer und Küche mit Ber-
 den und Keller, sind in DMOSIN, 1
 Werst von der Station Glow-
 der Kolischer Dahn, zu vermieten.
 Daselbst Garten, Wald, Fluss
 u. f. w., prächtige Lage.
 Näheres am Platz beim Eigentüm.

Vom 30. Mai bis Mitte Septemb
 praticire
in Rainerz. - Dr. Sta
 fr. Assistent d. Prof. Suradz in Heibelber

Gründlichen Unterricht
 in der
Doppelten
Buchführung
 ertheilt:
J. MANTINBAN
 diplom. Lehrer der Buchführung,
 Ziegel-Str. Nr. 61, Wohnung
 empfängt täglich von 1-2 Uhr Na-
 mittags- und von 7-8 1/2 Uhr Aben

Frische feinste
Tafel-Butter
 empfiehlt
A. Trautwein
 Wein-, Colonialwaaren-
 und Delikatessen - Handlung,
 Petrikauer-Strasse 73.

GUSTAV ANWEILE
 Rawrot Strasse Nr. 1
 empfiehlt:
 Angelruthen zum Aufeinandersteck
 3- und 4-theilig, in allen Ausführun-
 gen sowie spazierstodartige, zum Au-
 stecken von 70 Kop. an bis 150.
 à Stück
 Fertige Angeln von 5 Kop. an.
 Sämmtl. Angelgeräthe a. Lager i.
 Preis.
 Kinderspielwaaren aller Art.
 Puppen aller Art werden in Reparatur
 angenommen.

Stellung u. Existenz durch
 brieflichen prämierten Unterricht (8
 ohne Vorherzahlung
Buchführung
 Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,
 Schönschrift, Stenographie.
 Bitte gratis Prospekt zu verlangen
 Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
 Otto Siede - Elbing, Preussen

Dr. S. Kanto
 Spezialist für Haut-, Geschlechts-
 u. venerische Krankheiten,
 Krötta-Strasse Nr. 4.
 Sprechstunden von 8-2 und von 6-
 für Damen von 5-8 Uhr.

Dr. med. Goldfarb
 Haut-, Geschlechts- und ven-
 erische Krankheiten.
Zawadzka-Strasse Nr. 1
 (Ecke Bulzanska Nr. 1), Haus
 denski. Sprechstunden: 9-12 U
 Vorm. und 6-8 Uhr Nachm.,
 Damen v. 5-8 Uhr Abends; Sonnt-
 ag von 9-1 Uhr.